

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Elbingerstraße Nr. 18.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schulz in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 291.

Elbing, Donnerstag,

12. Dezember 1895.

47. Jahrg

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. Dezember.

Der Antrag Auer und Genossen auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Horn und Brühne wird debattelos angenommen.

Bei der Fortsetzung der ersten Lesung des Etats führt Abg. Richter (reih. Volksp.) aus, die Unterschiede gegenüber der Schätzung des Staatssekretärs betragen 57 Millionen. Redner hebt den hohen Verbrauch der Militärverwaltung hervor, berührt sodann die Frage der Militärstrafprozessordnung, sowie der 4. Bataillone und bespricht sich über das Anwachsen des Pensionsfonds. Richter spricht sich des Weiteren ablehnend gegen die geplante Zuckersteuerreform aus und wünscht, daß bezüglich der Behandlung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten die deutsche Regierung die Gründe ihres Vorgehens der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hätte. Ferner fordert Redner Beschränkung der Commissionstätigkeit.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe sieht sich genötigt, auf die gestrigen Äußerungen v. Kardorff's zurückzukommen, in welchen dieser dem Ministerium Mangel an Einheit des Willens und Thuns vorgeworfen habe. Der Reichskanzler wundert sich, daß ein so bedeutender Politiker wie v. Kardorff auf das Gerücht der Zeitungen eingeht, welche behaupten, daß die Minister sich gegenseitig beschaden. Er werde nicht zögern, Kardorff's Annahme von Mangel an Einheit in der Regierung entgegenzutreten. Wenn die Zeitungen sich betrogen, so könne daraus nicht gefolgert werden, daß die Minister sich bekämpfen. Bei Beurteilung über die Einheitlichkeit der Regierung komme es auf Ziel und Richtung der Politik an. Ziel und Richtung dieser Politik aber sei für die gegenwärtige Regierung im Reich und in Preußen bezeichnet durch seine programmatischen Erklärungen zu Beginn der vorjährigen Session. Mit diesen Erklärungen seien sämtliche Mitglieder der Regierung einverstanden. „In keinem Punkte erfolge eine Abweichung von dem aufgestellten Programm, daher ist der Mangel an Einheitlichkeit in das Gebiet der Legende zu verweisen. Meinungsverschiedenheiten treten überall auf, wo Menschen zu gemeinsamer Arbeit vereinigt sind. Wir suchen sie in friedlicher Weise zu klären. Auch der Rücktritt des Ministers von Koller ist nicht durch Meinungsverschiedenheiten allein verursacht. Inbezug gaben diese Meinungsverschiedenheiten Anlaß zu Mißbilligungen im Schooße des Ministeriums, denen ich zu meinem Bedauern nicht ausweichen konnte und die den Rücktritt des Ministers veranlaßten. Weder Zeitungsartikel, noch Maßnahmen gegen sozialdemokratische Vereine kamen in Frage. Wenn der Regierung Mangel an kräftiger Initiative vorgeworfen wird, so muß ich bemerken, daß eine kräftige Initiative nur mit einem Reichstage möglich ist, der eine geschlossene Mehrheit besitzt. Diese ist derzeit nicht vorhanden. Dazu kommt, daß sich zahlreiche Interessen im Reichstag geltend machen und den Gang der Regierung erschweren. Wir werden dessen ungeachtet fortfahren, uns zu bemühen, Ruhe und Wohlhabenheit, wie Kardorff verlangt, zu fördern und den vorhandenen Gefahren entgegenzutreten; wir werden fortfahren in der Bekämpfung der auf die Zerlegung der Staats- und Gesellschaftsordnung, der Monarchie und der Religion gerichteten Bestrebungen. Der Versuch, diese Aufgabe auf dem Wege des gemeinen Rechts zu lösen, ist gescheitert; ich komme nicht darauf zurück. Auch ist es nicht unsere Absicht, dem Reichstag ein ähnliches Gesetz vorzulegen. Der ruhige Bürger darf aber nicht schaukeln bleiben, es müssen die Gesetze angewandt werden, welche in Kraft sind und die Mittel gewähren, den Staat und die Gesellschaft zu schützen. Selbstverständlich können dadurch weitere Erwägungen, ob die vorhandenen Mittel zur Erreichung des Zweckes genügen, nicht ausgeschlossen werden. Wenn die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei über die jetzige Gesetzesanwendung sich beklagen, mögen sie doch nicht übersehen, daß sie selbst die Schuld tragen; sie und ihre Presse waren es, die vergangenen Sommer, als die deutsche Nation die Erinnerung an den Krieg und die großen Erregungen von 1870/71 felerne und mit Stolz und Dank des großen Königs gedachte, der mit Mut und Weisheit das Reich gegründet hat (lebhafter Beifall), die nationale Bewegung mit Hohn und Spott überschütteten, treu dem Grundsatze des Führers, daß das Vaterland in unserem Sinne ein reaktionärer, kulturfeindlicher Begriff sei. Ich beschränke mich auf dieses Urteil. Es genügt uns, den Geist zu zeichnen, der in jenen Angriffen zum Ausdruck kam. Das hat die Nation verurteilt. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Grundzüge, die im Kollektivismus, Communismus und anderen derartigen Systemen zu Tage treten, dem friedlichen Bürger nicht als wirtschaftliche Erfolge erscheinen, sondern daß diese Grundzüge in seinen Augen einen kulturfeindlichen, vaterlandslosen Charakter tragen. Es bleibt nicht Wenige, denen der Zukunftsstaat nicht als Reichsstaat, sondern als Reichsstaat vorzuziehen ist. Das hierbei das Gefühl der Sicherheit sich vermindert, daß man auch die Staatsgewalt nicht als Schützer betrachtet, ist natürlich. Wenn wir seitdem die Fäden etwas straffer anziehen, sind wir allen Wohlgefühnten im Deutschen Reich gerecht geworden. (Lebhafter Beifall).“

Abg. Enneccerus (natlib.) erklärt, daß die über-

wiegende Mehrheit seiner Partei den Antrag Kanitz für schädlich und die Agitation für den Antrag für gefährlich betrachte. Es werde aber deshalb zu einer Spaltung der Partei nicht kommen, wie der Abg. Richter wünsche. Der Redner betont sodann die Nothwendigkeit der Reichsfinanzreform, die über kurz oder lang werde durchgeführt werden müssen, tritt ferner für die Forderungen der Marineverwaltung ein, die bei den vitalen Interessen, welche die Flotte zu schützen habe, nicht zu hoch seien, und empfiehlt, bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit Abänderungsanträgen möglichst sparsam zu sein. Auf Anregung des Abg. Enneccerus erklärt der Staatsminister v. Büttcher, daß die Revision der Arbeiterversicherungs-gesetze in derselben Reihenfolge vorgenommen würde, in welcher die Gesetze selbst entstanden seien. Die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz bewäre sich gut; der bereits veröffentlichte Revisionsentwurf zum Unfallversicherungsgesetz müsse noch einer Nachrevision unterworfen werden und auch das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter sei bereits unter die Lupe genommen worden. Es werde Alles gesehen, um dieses Gesetz leichter ausführbar und der Bevölkerung schmackhafter zu machen. Die von demselben Abgeordneten erwähnten Einnahmen des Kaiser Wilhelm-Kanals seien allerdings hinter den Erwartungen zurückgeblieben, aber es sei schwer, auf diesem für uns neuem Gebiet gleich das Richtige zu treffen. Uebrigens ließen die Räder ihre Schiffe nicht durch den Kanal gehen, damit der Tarif niedriger festgesetzt würde. Ueber die von dem Abg. Richter behauptete Verschönerung amtlicher Schriftstücke sei die Regierung ebenfalls enttäuscht und es sei alles geschehen, um diesem Unfug zu steuern. Einen gegen Beamte gerichteten Vorwurf müsse er aber so lange als ungerichtet zurückweisen, als der Abg. Richter ihm nicht die Spuren zeige, die zu der Rechtfertigung eines solchen Verdachtes führen.

Fortsetzung Mittwoch 12 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser fährt am Sonnabend Abend nach Kiel, wo am Sonntag die Verabschiedung der Marineoffiziere stattfindet. Am Montag Abend erfolgt die Rückkehr des Kaisers nach Wildpark. — Der König von Sachsen kommt nicht zur Grünwaldjagd nach Berlin.

Die „Berl. Corr.“ schreibt: Dem Staatsminister von Koller ist bei seinem Scheiden aus dem Amt folgendes Allerhöchste Handschreiben zugegangen:

Mein lieber Staatsminister von Koller! Um Ihnen bei Ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienst mein persönlichste Wohlwollen und meine Anerkennung für Ihre treu geleisteten Dienste zu erkennen zu geben, verleihe Ich Ihnen den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone und lasse Ihnen die Insignien hierneben zugehen. Ich verbleibe

Ihr wohlgenetzter König

Neues Palais, 8. Dezember 1895. gez. Wilhelm R.

den Staatsminister von Koller. Der Minister des Innern Freiherr von der Hede von der Hofe hat heute die Geschäfte des Ministeriums des Innern übernommen.

Der Senatoren-Event des Reichstags beschloß, vor den Weihnachtsferien die erste Lesung der Gesetze über den unläuteren Wettbewerb und die Handwerkerkammer zu erledigen und die Ferien nicht vor dem 17. Dezember zu beginnen.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat zur Frage, daß die Abgeordneten Schwerdtfeger, Freiherr v. Hehl, Hofling und Graf Orvola den Antrag Kanitz, betreffend das Getreideimport-Monopol, unterzeichnet haben, Stellung genommen und das Auftreten der „Nationalzeitung“ gegen diese Abgeordneten gemißbilligt.

Die Commission für Arbeiterstatistik trat heute unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Lohmann im Reichstag des Innern zu einer Sitzung zusammen. Als Commissare des Reichskanzlers wohnen der Geheim-Ober-Regierungsrath Dr. Wilhelm, der Regierungsrath Dr. Wuhdorff, sowie der Regierungs-Affessor Koch, als Commissare des Ministers für Handel und Gewerbe der Geheim-Ober-Regierungsrath Dr. König und der Regierungs-Affessor von Meyeren, als Commissar der königlich bayerischen Staatsregierung der königliche Ministerialdirektor, stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrath, von Herrmann und als Commissar des Senats der freien Stadt Hamburg der Fabrikinspektor Steinert den Verhandlungen bei. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Eingänge und geschäftliche Mittheilungen. 2) Untersuchung über Arbeitszeit, Kündigungstrafen und Gehaltsverhältnisse im Handeldgewerbe. 3) Untersuchung über die Arbeitszeit in Getreidemühlen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen.

Der Chef des Militärkabinetts, General v. Hahnke, sei dazu bestimmt, Herrn v. Schlichting in Karlsruhe, der an einem Darmleiden krank, im Commando des 14. Armeekorps zu ersetzen. — Wie die „Nordd. Allg. Zig.“ erzählt, ist es richtig, daß für Berlin eine Anordnung beabsichtigt

ist, durch welche den Vadenhabern gestattet wird, an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten ihre Geschäftslöcher offen zu halten, sofern sie auf die sonst gestatteten Geschäftsstunden vor Beginn des Hauptgottesdienstes verzichten. — Jedoch ist nicht bekannt, daß eine gleiche Anordnung für andere Städte beabsichtigt wäre.

München, 10. Dez. Kammer der Abgeordneten. Die Breslauer Staatsanwaltschaft hat die Genehmigung zur Strafverfolgung der in Breslau erscheinenden „Volkswacht“ wegen Beleidigung der bayerischen Kammer der Abgeordneten nachgesucht. Die Kammer begann die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung einer staatlichen Viehversicherungsanstalt. In der Generaldiskussion begrüßten Redner aller Parteien den Entwurf mit Freuden als ein weiteres Mittel, die Interessen der Landwirtschaft zu fördern. Der Minister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch, betonte, kein Land könne die Viehversicherung leichter einführen, als Bayern, weil hier die erforderlichen Grundlagen bereits gegeben seien. Andere Staaten, wie Sachsen und Hessen, hätten bereits den Wunsch ausgesprochen, dem bayerischen Vorgehen zu folgen. Nach Erledigung der gegenwärtigen Vorlage werde auch die Pferdeversicherung in Angriff genommen werden. — In der Spezialdiskussion wurde dann nach längerer Debatte der grundlegende Artikel 1 in der Fassung des Ausschusses angenommen. — In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Finanzausschusses kam bei der Beratung des Etats der Staatsschuld die Frage der Convertirung der bayerischen Staatspapiere zur eingehenden Erörterung. Verschiedene Redner bekämpften den Gedanken einer Convertirung mit dem Hinweis, daß ein großer Theil der Papiere im Besitze von Gemeinden und Stiftungen seien, oder als Mündergelder angelegt wären. Finanzminister Dr. v. Riedel betonte den gleichen Gesichtspunkt, bezeichnete die Convertirung als fraglich und meinte, wenn man sich vielleicht auf die Dauer einer Convertirung nicht werde verlassen können, so müsse man mit der Einleitung einer solchen Maßnahme doch warten, bis eine geeignete Zeit, besonders eine politisch vollkommen ruhige, gekommen wäre. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Durch Verfügung des Prinzregenten wurde der bayerische Gesandte in Wien Graf Bary auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Gesandte am italienischen Hofe Frhr. v. Podewils berufen. Zum Gesandten am Oculinal wurde der Geschäftsträger in Paris Frhr. v. Tucher ernannt und auf den Geschäftsträgerposten in Paris der Legationsrath bei der Gesandtschaft in Berlin Frhr. v. d. Tann berufen. Zum Ministerresidenten in Bern wurde Graf Montgelas, bisher Legationsrath bei der Gesandtschaft in Wien, ernannt.

Wien, 10. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Göttingen: Heute früh explodirte im hiesigen chemischen Laboratorium ein gläserner Gasometer. Professor Wall ich, dem ein Glasplitter in den Gehörgang drang, und 10 Studenten sind schwer verletzt, die übrigen leicht, darunter eine Dame.

Bremerhaven, 10. Dez. Fortwährend laufen Nachrichten von Schiffsunfällen ein. Der Fischdampfer „Nympe“ retete 5 Mann des englischen Kutters „Arabia“, der Fischdampfer „Dora“ 9 Mann der finnischen Bark „Arel“. Von dem Fischdampfer „Polyp“ wurden 5 Mann über Bord gespült, von denen nur zwei gerettet werden konnten. Ansehend ein größerer Dampfer ist beim Weseer-Deuschtschiff gesunken.

Schwern (Westfalen), 10. Dez. Bei einem hier in der Nähe erfolgten nächtlichen Zusammenstoß zwischen Förstern und Wilderern wurde ein Wildbieb erschossen und ein anderer verwundet, während ein Förster einen Schuß in den Unterleib erhielt.

Schwern i. Meckl., 10. Dez. Wie aus Cannes gemeldet wird, hebt sich das Befinden des Großherzogs in erfreulicher Weise. Die arthmatischen Beschwerden haben nachgelassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Dez. Im Abgeordnetenhaus widmete Graf Wedent den Verdiensten des Grafen Taaffe einen warmen Nachruf. Graf Taaffe habe zeltens kaum seinesgleichen gefunden in grenzenloser Treue und Hingebung für Ehre und Staat und in selbstloser Aufopferung in seinem Beamtenberufe.

Budapest, 10. Dez. Der Herausgeber der „Budapester Correspondenz“, J. Futtach, ist gestorben. — Das Abgeordnetenhaus vertagte sich heute wegen der bevorstehenden Neuwahl der Municipalbeamten bis zum 9. Januar.

Da der Goldbedarf Ungarns nunmehr ausgeprägt ist, übernimmt die Kremnitzer Münze jetzt wieder Aufträge auf Goldprägungen für Private.

Italien.

Rom, 10. Dez. Deputiertenkammer. Am Schlusse der heutigen Sitzung brachten die Abgeordneten Caserio, Imbriani, Bonin und Cavallotti Interpellationen betreffend die Lage in Afrika ein. Der Arbeitsminister Saracco beantwortete (an Stelle des durch Unwohlsein verhinderten Ministerpräsidenten Crispi), die Interpellation Sonnabend zu verlesen. Inzwischen erklärte die Regierung, daß sie von dem Recht und der Pflicht durchdrungen sei, dem gegenwärtigen dringenden Be-

dürfnisse zu entsprechen, daß sie indeß keinen Beschluß zu fassen gedenke, der dem Lande Ausgaben auferlegen würde, die nicht durch das Parlament bewilligt sind. (Lebhafter Beifall.) Der Antrag des Ministers Saracco wurde hierauf angenommen.

Die „Italia Militare“ hebt hervor, daß man bis jetzt nur von dem Ausbleiben von Nachrichten über etwa 1000 Eingeborene und ungefähr 20 italienische Offiziere, die zum Bataillon Toselli gehören, sprechen könne, daß sich aber daraus nicht ergebe, daß dieselben gefallen seien; auch der Tod des Majors Toselli sei nicht gewiß. — Demselben Blatt zufolge hat der Kriegsminister die Entsendung von 3 Bataillonen und 1 Batterie nach Afrika verfügt.

Die „Opinione“ behauptet, aus sicherer Quelle zu wissen, daß die italienischen Truppen auch Adua räumten und sich in Adigrat konzentrierten, wo sie sich zum Widerstand gegen den Feld vorberieten. Die italienische Regierung betreibe die schnelle Entsendung von 3000 Mann und 2 Batterien Gebirgsartillerie. Die Zahl der Schanzen beträgt nach Angabe der „Opinione“ 30000—40000. Der „Tribuna“ zufolge verfügt General Baratieri über etwa 11000 kampffähige Leute und sei voll Vertrauens in die Lage. Er habe niemals Verstärkungen außer in ganz geringem Maßstabe verlangt. Die „Tribuna“ fügt hinzu, es würden einige Kriegsschiffe nach dem rothen Meere abgehen, um die Küsten zu überwachen und die weitere Ankunft von Waffen zu verhindern, wie solche in der letzten Zeit in reichlichem Maße an Menelik von den Widerlachern der italienischen Kolonialpolitik geliefert worden seien.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Die Regierung wird einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher das Protektorat Anam-Tonkin zu einer Anleihe von 80 Millionen für die Regelung der finanziellen Lage und für die Ausführung von Arbeiten im öffentlichen Interesse ermächtigt.

Der Congreß der Bimetallisten-Liga ist heute eröffnet. Dubet, als Präsident, heißt die englischen und deutschen Delegirten willkommen und setzt die Ziele des Congresses auseinander. Mirbach wird die Frage vom deutschen Standpunkt aus beleuchtet. Zu Ehren der fremden Delegirten wird heute Abend ein Bankett gegeben.

In der heutigen Vormittags-Sitzung der Deputiertenkammer erklärte der Minister der Colonien, Guleysse, bei der Beratung des Budgets in Beantwortung verschiedener Bemerkungen, die französische Colonialpolitik habe den offensten Charakter aufgegeben und sei eine friedliche geworden. Frankreich würde sich zwar durch seine Nachbarn nicht belästigen lassen, jedoch seine Besitzungen nicht auszuweiden suchen. Das Haus bewilligte darauf das Budget der Colonien und begann sodann die Beratung des Kriegsbudgets. Guleysse lernte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Abnahme der Kapitulativen von Unteroffizieren. Kriegsminister Cabanac erklärte, die Frage bilde eine Hauptfrage der Verwaltung; sie werde mit allen Mitteln die rückgängige Bewegung aufzuhalten suchen. Die ersten 24 Kapitel des Kriegsbudgets wurden angenommen. Der Kriegsminister Cabanac bekämpfte einen Antrag, nach welchem die Mannschaftenbestände in Algerien um 5000 Mann erhöht werden sollen. Der Minister erklärte, nachdem der allgemeine Effectivstand aus finanziellen Gründen von 540.000 auf 535.000 Mann herabgesetzt worden sei, sei es am räthlichsten, die Verminderung in Algerien durchzuführen, wo übrigens für alle Dienstzweige sichere Vorlage getroffen sei. Der Antrag wurde hierauf abgelehnt und die Sitzung geschlossen.

Das Elysée läßt, um die verbreiteten Verdächtigungen zum Schweigen zu bringen, folgende Darstellungen der näheren Umstände der Faurer'schen Heirath veröffentlicht: Faurer lernte Mademoiselle Bellout im Hause ihres Onkels Charles Guinot, des angeesehenen Maire von Amboise, kennen. Ihre Mutter war unglücklich verheirathet gewesen, da ihr Gatte Bellout wenige Monate nach der Heirath, am 15. Juli 1841, nach Unterdrückung von öffentlichen Geldern entflohen war. Kurz nach dieser Flucht, von welcher Bellout niemals wiederkehrte, kam das Mädchen zur Welt, das heute Madame Faurer ist. Weiter wird dargezogen, daß Faurer seine Braut im Guinot'schen Hause als Fräulein Guinot kennen lernte, da Guinot sie adoptirt hatte. Die Adoptiveltern theilten jedoch Faurer bei seiner Vererbung die traurigen Thatfachen aus der Vergangenheit ihrer Adoptivtochter mit, aber seine Herzensneigung ließ sich dadurch nicht wandeln machen. Er heirathete Fräulein Guinot-Bellout ohne jede Mitgift. Letzterer Umstand ist deshalb hervorzuheben, weil damit die Verleumdung, als wäre der junge Haushalt aus dem veruntreuten Gelde des durchgegangenen Vaters gegründet worden, hinfällig wird. Faurer erklärte damals, daß er einer Unschuldigen ein Vergehen nicht zur Last legen könne, welches von Anderen vor deren Geburt begangen worden sei, und daß zärtliche Liebe diese Ungerechtigkeiten wieder gut machen solle. Dies ist das Geheimniß, welches die Feinde des Präsidenten zu veröffentlichten drohten.

Großbritannien.

Glasgow, 10. Dez. Die Konferenz der Schiffsbauer-Arbeitgeber und Arbeiter am Clyde und in Belfast trat unter dem Vorhise des Lord James heute Vormittag hier zusammen. Etwa 30 Delegirte waren

anwesend. Zu einem entscheidenden Beschlusse kam es indessen noch nicht. Die weitere Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Schweiz.

Bern, 10. Dez. Die Commission des Ständesraths betreffend die Gesetzesvorlage über das Rechnungsweesen der schweizerischen Bahnen beschloß heute, in die Behandlung des Gesetzes in dieser Session einzutreten und die Vorlage auf die Tagesordnung für den 17. d. zu setzen.

Bulgarien.

Sofia, 10. Dez. Die Telegraphenleitung zwischen Philippopol und Sofia ist seit gestern früh gestört. — Vorgestern und gestern sind im Lande starke Schneefälle niedergegangen. Die meisten Post- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Auf dem Balkan liegt der Schnee 5 Meter hoch. Der Telegraphenverkehr über Serbien, sowie die Verbindung mit Rumänien über Widin sind wiederhergestellt.

Serbien.

Belgrad, 10. Dez. Das Budget für 1896 wurde heute der Stupschina vorgelegt. Die Einnahmen sind auf 66,7 Millionen Fracs, die Ausgaben auf 66 Millionen berechnet. Thatsächlich ist die im Budget berechnete Ausgabe gleich mit der von 1894 in Höhe von 64 Millionen Fracs.; denn die gegenwärtig aufgestellte Mehrausgabe von 2,000,000 Fracs. ist zur Anschaffung von Materialien für eingeführte neue Monopole bestimmt, balancirt jedoch mit den vergrößerten Monopolerträgen. Die Neueinnahmen von rund 1,4 Millionen, welche durch einen 12prozentigen Steuerzuschlag für die Vermehrung der Elementarschulen und durch Ersparnisse an den Annullitäten erzielt werden, werden zur Deduktion neuer Staatsausgaben verwendet werden. Die Einnahmeziffern des Budgets entsprechen überall den Schlussrechnungen der letzten 5 Jahre.

Rumänien.

Bukarest, 10. Dez. Bei den Kammerwahlen im zweiten Wahlcollegium wurden in 70 Wahlbezirken 67 Liberale gewählt, darunter der Minister des Inneren Fleava. 3 Stichwahlen haben stattgefunden. Von den conservativen Candidaten wurde keiner gewählt. Die Wahlen verliefen in voller Ruhe und Ordnung.

Türkei.

Constantinopel, 10. Dez. Der Minister des Aeußeren Tewfik Pascha hat heute den Vorkaisern mitgetheilt, daß der Sultan die Ferman's für die zweiten Stationschiffe unterzeichnet hat, nachdem Rußland erklärt hatte, sich etwaigen Zwangsmaßnahmen gegen die Türkei anzuschließen, wenn ein fortgesetztes Zudern des Sultans, den Ferman über die Zulassung der zweiten Stationschiffe zu erteilen, die Gebuld der Mächte erschöpfen sollte. Eine rasche Sinnesänderung in Constantinopel sei dringend nöthig, sowohl für die Sicherheit der Türkei, als für die Ruhe Europas.

— Der den amerikanischen Missionaren in Marasch durch das Niederbrennen ihrer Gebäude erwachsene Verlust wird auf 2400 türkische Piand veranschlagt.

— Seit einigen Tagen laufen Gerüchte um, daß mehrere höhere Offiziere, welche der Verbindung mit der jung-türkischen Bewegung verdächtigt waren, aus der Türkei entflohen seien; heute heißt es, unter den Flüchtlingen befänden sich zwei Adjutanten des Sultans.

— Said Pascha ist nun doch in seine Wohnung zurückgekehrt. Ob die Abgehenden, die der Sultan von neuem geschickt hat, ihm Garantien für seine Sicherheit gegeben haben, ist bisher nicht mitgetheilt worden. Es ist auch noch nicht in zweifellosor Weise aufgeklärt, was eigentlich Said Pascha bewegen hat, den englischen Vorkaisern um Schutz zu bitten. Als bestbeglaubigte Meldung gilt eine Auslassung der „Pol. Corr.“, nach welcher die gegenwärtige Umgebung des Sultans, in Said Pascha die Hauptgefahr und das stärkste Hinderniß ihres Einflusses erblickend, diesem eine Falle legte, indem sie einerseits den Sultan bewog, Said Pascha eine Wohnung im Yıldiz-Kloster anzubieten, damit er (der Sultan) seinen obersten Rathgeber stets zur Hand habe, andererseits aber durch Freunde Said Paschas diesem den Wunsch des Sultans als große Gefahr für seine persönliche Sicherheit hinstellen ließ. Jedenfalls wirkt die Flucht Said Paschas ein scharfes Schlaglicht auf die Wirkthatsache am Hofe des Sultans. Er soll sich ganz und gar in den Händen einer intelligenten, gewissenlosen, egoistischen Serailklike befinden. Im Sultanspalast herrsche die allerbekannteste barbarische Gewaltherrschaft. Die Minister haben dieser Wirkthatsache gegenüber einen schweren Stand. Es soll auch der „Times“ zufolge ein neuer Ministerwechsel bereits wieder bevorstehen.

Afrika.

— Der „Brüss. Cur.“ veröffentlicht sämtliche Briefe der belgischen in und bei Luaburg am Kassaflrome (Congoflaß) befindlichen Missionäre, die über den dort ausgebrochenen Militärstand ausführlich berichten. Diesen Briefen sind die Berichte angehängt, die der Vorkaishaber dieser Provinz, Capitän Gillain, an die Missionärsvorsteher selbst über den Fortgang dieses Aufstandes gerichtet hat. Daraus ergiebt sich, daß der seit dem Juli d. Js. ausgebrochene Aufstand der Congosoldaten einen weit größeren Umfang hat, als man bisher wußte. Die Reuterer sind gut bewaffnet; die Batelela-Soldaten haben alle Hinterlader und 13000 Patronen aus Luaburg, die Soldaten des Postens Molabwa alle Hinterlader, Waffen und 14000 Patronen mit sich genommen. Was noch übrig war, haben sich die Vorkais-Soldaten angeeignet. Auch die Mission in Kalala wurde ganz ausgeplündert und zerstört. Die Missionäre und ihre Leute entwichen, nur Vater Dehapse wurde ermordet. Die aufständischen Soldaten, denen sich viele Eingeborene angeschlossen haben, sind auf dem Vormarsch nach dem Domani und haben sich bisher unter Ermordung belgischer Offiziere und Ausplünderung von kongosaislichen Posten siegreich durchgeschlagen. Der Aufstand kam zum Ausbruch durch die Grausamkeit des Vorkaishabers der farbigen Truppen in Luaburg, des Capitäns Belzer; er wurde in entsetzlicher Weise zu Tode gemartert; die Finger wurden ihm abgeschnitten; seine Leiche wurde gestückt verstümmelt und ein Ohr als Siegeszeichen dem großen Häuptling Kalamba zugestellt.

Aus den Provinzen.

Dirschau, 10. Dez. Nach dem jetzt vorläufig festgestellten Ergebnisse der Volkszählung sind am 2. Dezember 1895 11,689 Seelen in Dirschau orkanwiegend gewesen. Darnach wäre die Einwohnerzahl in den letzten 5 Jahren um 214 Personen gewachsen, ein Resultat, das jedenfalls darauf zurückzuführen ist, daß bei der letzten Volkszählung an dem Bau der neuen Weichselbrücke viele Arbeiter hier beschäftigt waren, die nach der Beendigung des Baues die Stadt wieder verließen.

Thorn, 9. Dez. Bei der heutigen Eröffnung zur Handelskammer wurden die auscheidenden Mitglieder

E. Dieblich, E. Fehlaue, Carl Matthes und M. Schürmer wieder- und für Herrn E. Rittler, der sein Mandat niedergelegt hat, Herr H. Bönenjohann gewählt.

Flotow, 9. Dez. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde vom Magistrat mitgetheilt, daß der Stadt Flotow die Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigung im Betrage von 8002 Mk. erlassen worden ist.

Mewe, 9. Dez. Gestern vereinigten sich hier 45 Damen aus Schützenkreisen, um der Schützengilde ein Ehrengeschenk zu dem 50jährigen Jubiläum ihrer Wiedergründung zu stiften. In voller Gemüthsregung, welche einem freudigen Eifer und lebenswüthiger Opferwilligkeit entsprang, wurde beschloffen, ein neues Fahnenbanner zu fertigen und der Gilde an ihrem Ehrentage zu überreichen. Das für diese Bannerstiftung gewählte Comité umfaßt 16 Damen und soll unter Leitung unserer Schützenkönigin Frau Fabrikdringent Köhler alles Weitere v. anlassen mit der Maßgabe, daß alle Monate eine Versammlung sämtlicher Damen stattfinden soll, damit die übrigen Spenderinnen über die Förderung der Angelegenheit Bericht erhalten und Gelegenheit haben, mit Rath und That helfend einzutreten zu können.

St. Oslau, 9. Dez. Unter den Mannschaften des hiesigen Infanterie-Regiments ist die Typhus-Krankheit ausgebrochen. Es sind bereits 14 Mann an derselben erkrankt und hat sich dieselbe bisher auf die 5., 6. und 7. Compagnie beschränkt. Die Militärbehörde hat die weitgehendsten Vorbeugungsmaßregeln getroffen; u. a. ist der in Betracht kommende Theil der Kasernenstadt abgeperrt und den betreffenden Mannschaften der Verkehr beschränkt worden.

Culmsee, 9. Dez. Hier sind gezählt 7365 Einwohner. Im Jahre 1890 zählte Culmsee 6409 Einwohner.

Aus der Culmer Stadtniederung, 9. Dez. In dem gestern in Schönfeld in der Wiggmann'schen Untersuchungsangelegenheit (Sr. V. will bekanntlich durch einen Diebstahl an 7000 Mk. aus seinem Geldschrank zum Concurse gezwungen sein) abgehaltenen Votalkriterium, zu dem auch der in Culm in Untersuchungshaft befindliche B. anwesend war, wurde außer einer Anzahl Zeugen auch ein Graudanger Schloffermeister als Sachverständiger vernommen. Derselbe war der Ansicht, daß der Geldschrank nicht, wie B. behauptet, mit einem ganz leicht zu öffnenden Schloß versehen ist, sondern daß es einem mit dem Mechanismus nicht Vertrauten ganz unmöglich wäre, denselben zu öffnen.

Di. Krone, 9. Dez. Di. Krone hat nach der jetzigen Volkszählung 7140 Einwohner. Nach der Volkszählung von 1890 hatte unsere Stadt 6950.

Strasburg, 8. Dez. Der gestrige Kreistag hat den Beschluß gefaßt, zu dem Bau der Eisenbahn Kienburg-Joblonowo den gesammten erforderlichen Grund und Boden innerhalb der Grenzen des Kreises dem Eisenbahnbauamt unentgeltlich und kostenfrei zu überweisen mit dem Wunsche, daß in Kl. Rehwalde eine Halte- und Ladestelle errichtet werde. Ebenso genehmigte der Kreistag, daß eine statistische Beschreibung des Kreises, verbunden mit einer Darstellung der geschichtlichen Entwicklung desselben angefertigt werde. — An Stelle des Majors v. Selle - Tomten wurde Herr Ritter - Jalesie zum Kreisaußschußmitglied gewählt. Ferner wählte die Versammlung zu Mitgliedern der Landwirthschaftskammer die Herren Gutsbesitzer Dommes - Moonsdorfer und Amtsrath Hoge - Buxta - Dombrowen. — Der Zinsfuß der Spareinlagen wurde von 4 auf 3 pCt. herabgesetzt.

Allenstein, 9. Dez. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl der III. Abtheilung erhielten Herr Jagalski 322, Herr Großke 318 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Bartenstein, 9. Dez. Die hiesige Unteroffiziers-Vorschule wird am 1. Juli 1896 eröffnet. Es sind für die Schule in Anschlag gebracht: 1 Hauptmann, 2. Klasse, 3 Premierlieutenants, 3 S.-Lieutenants, 1 Assistentarzt, 4 Lehrer und 31 Mannschaften.

Schneidemühl, 9. Dez. Eine große Diebes- und Hehlerbande wurde am Sonnabend hier in der Berliner Vorstadt aufgespürt. Bis jetzt sind infolge einer Hausdurchsuchung vier Personen verhaftet, und zwar der ehemalige Bahnarbeiter Wilhelm Raab, dessen Ehefrau Franziska Raab, geb. Jaremba, der 18jährige Bäckergehilfe Bernhard Jaremba und der 13jährige Schulknabe Eduard Jaremba.

Vordamm, 7. Dez. In der letzten Zeit ist die hiesige Stadt vielfach von den Zigeunern belästigt worden. Am heutigen Tage fuhren dieselben bei einem hiesigen Kaufmann Kndtlaue und haben demselben ca. 100 Flaschen Wofels- und Rheinweins und etwa 40 Flaschen Selterer abgekauft.

Diebemühl, 10. Dez. Der für die hiesige Stadt gewählte Bürgermeister Herr Plogischtes wurde heute durch den Herrn Landrath Adamek aus Osterode im Beisein des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung und vieler anderer Personen in sein Amt eingeführt. Nach der Einführung fand im Hotel „Königlicher Hof“ ein Festessen statt, an welchem Viele theilnahmen. Es wurden zahlreiche Ansprachen gehalten und dauerte das gemüthliche Beisammensein recht lange fort.

Braunsberg, 10. Dez. Gestern Nachts um 11½ Uhr erlönte Feuerlärm. Es brannte beim Gerbermeister Herrn Hennig. Als die Feuerwehr anlangte, standen die Stallgebäude desselben bereits in hellen Flammen. Doch wurden die darin befindlichen Thiere, zwei Offizierspferde, Schweine und mehrere Kaninchen, gerettet. Außer dem Stallgebäude ist noch das Haus des Händlers Vofelein abgebrannt und das des Arbeiters Friedrich beschädigt. Die oberen Etagen des hennig'schen Stallgebäudes waren theilweise zu Bodenräumen eingerückt. Dasselbst hatte Korbmacher Herr Radou ungefähr 70 Zentner Weiden liegen, welche sämmtlich verbrannten; doch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Auch die anderen beschädigten sind versichert. Gegen 3 Uhr Nachts fing der Speicher des Herrn Hennig an zu brennen, es gelang jedoch infolge der Aufmerksamkeit der Rettungsmannschaften, das Feuer zu löschen. Bei dem Händler Vofelein wohnte der Arbeiter Rotermund, welchem auch ein großer Theil seines Inventars verbrannt ist. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. — Vom 1. Januar künftigen Jahres ab werden die hiesigen vier Kantinen des Füsilierbataillons nicht mehr von den Mannschaften verwaltet werden. Wie wir erfahren, hat ein auswärtiger Kaufmann die Kantinen gepachtet. Die Pacht soll 3000 Mark jährlich betragen.

Königsberg, 9. Dez. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge hat der Grenadier Bengar, der in Königsberg am 2. November als Wachposten einen Mann tödtete und einen zweiten an'sich, das allg. Ehrenzeichen erhalten und ist zum Gefreiten befördert worden.

Königsberg, 9. Dez. Die medizinische Facultät der hiesigen Universität hat nunmehr ihre Vorschläge

für den Nachfolger des nach Göttingen berufenen Professors Braun in Berlin präsentirt, und zwar beziehen sich die Vorschläge in erster Linie auf: Prof. Proskow-Frelburg, Prof. v. Eilsberg-Utrecht und Prof. Garis-Nostoc. Man hört, daß wahrscheinlich Herr v. Eilsberg berufen werden wird.

Gumbinnen, 9. Dez. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Preis für Holz- und Kohlgas auf 13 Pfg. pro Kubikmeter herabgesetzt. — Die Militärverwaltung hat der Stadt eine Beihilfe zur Herstellung der Wasserleitung bis zur Höhe von 25,000 Mk. in Aussicht gestellt. — Zum Biersteuergefeß wurde ein Nachtrag genehmigt, nach welchem diese Steuer für hier eingeführte Biere erstattet wird, wenn nachgewiesen werden kann, daß dieselben wieder ausgeführt und am Bestimmungsorte einer Besteuerung unterworfen sind.

Rügenwalde, 9. Dez. Die Volkszählung am 2. Dez. ergab als Einwohnerzahl für Rügenwalde 5363 Personen.

E. Janowitz, 10. Dez. Unsere Zuckerfabrik hat während der diesjährigen Campagne, die kürzlich beendet wurde, ungefähr 750,000 Centner Rüben verarbeitet; etwa 2/3 des vorjährigen Quantums. — In der Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins sprach im Auftrage des Bundes der Vilmetalisten Herr Jäger über die Währungsfrage; es wurde alsdann beschloffen, dem Bunde eine einmalige Zuwendung von 75 Mark zu bewilligen.

Proceß Gibione.

Danzig, 10. Dezember.

Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den seit dem 8. Mal d. J. in Haft befindlichen Direktor der Aktiengesellschaft „Weichsel“, Alexander Gibione, den seiner Zeit der eigene Vater als Vorsitzender des Aufsichtsraths der genannten Gesellschaft dem Staatsanwalt überlieferte.

Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Bippert, die Vertheidigung hat Rechtsanwalt Lebylon übernommen. Die Anklage legt dem Angeklagten Münzverbrechen, Betrug und Vergehen gegen das Actiengesetz zur Last.

Die Geschworenenbank wird aus folgenden Herren gebildet: Apotheker Siebert, Kreisrath-Inspicitor Dr. Poppel, Gutsbesitzer Böhlke, Rittergutsbesitzer Berger, Amtsvorsteher Keller, Kaufmann Gregor Lemke, Gutsbesitzer Bödel, Gemeinde-Vorsteher Dörthe, Kaufmann Gottle, Oberst Steppuhn, Gutsbesitzer Halbe, Schiffsbau-Ingenieur Topf.

Die Anklage behauptet, daß Gibione vom Januar 1890 bis 95 als Mitglied des Vorstandes der Aktiengesellschaft „Weichsel“, welche er nach den Statuten wechelmäßig vertreten durfte, diese Gesellschaft um mehr als 100,000 Mk. geschädigt habe, und zwar hat er im Jahre 1892 und 1894 in zwei Fällen Aktien und Erneuerungsscheine gefälscht und im Jahre 1892 114 Aktien à 1000 Mk. unberechtigter Weise angefertigt und die Unterschreiben von 2 Vorstandsmitgliedern ersichtlich, sowie 94 86 weitere Aktien à 1000 Mk. ebenso hergestellt. Weiter habe er die Firmen Bankhaus Meyer und Gelhorn, Klawitter, Schiffsbaumeister Rahmann, Danziger Privatbank und Witwe Augustin dadurch benachtheiligt, daß er falsche Aktien als echte verkauft und diese Aktien entweder in Zahlung oder in Pfand gegeben habe. Hierbei habe er die Vermögensverhältnisse der Gesellschaft verschleiert, Aktien nicht gebucht und die Kreditorenkonten nicht richtig geführt. Angeklagter, der auf Befragen über seine Personalkonten angiebt, daß er am 18. September 1858 geboren, verheirathet sei und ein Kind habe, sagt aus, daß er bis zur Verhaftung Premierlieutenant des 1. Infanterieregiments gewesen sei, er gesteht das Vergehen vollständig ein und giebt die Unterbilanz auf 114 167 Mk. an, während der Bücherrevisor 168 000 Mk. Unterbilanz herausgerechnet hat. Sein Einkommen, das in 2 pCt. der Bruttoeinnahme bestand, giebt er auf 4500—6000 Mk. an. Anfangs der 80er Jahre habe er mit Weichselgeschäften begonnen. 1892 wurde durch die Generalversammlung eine Erhöhung des Kapitals auf 114 000 Mk. beschloffen und sollten 114 Aktien à 1000 Mk. ausgegeben werden. Er hat nun bei zwei Lithographen diese doppelt bestellt, bei Sauer und bei Zeuner, die ersten seien als „alte“ in Verkehr gebracht.

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsraths Geh. Commerzienrath Balleste und Kaufmann Domanski gaben die gefälschten Aktien an den Commerzienrath John Gibione und Stadtrath Rodenader, welche letztere mit ersteren in keinem geschäftlichen Verkehr standen, wodurch einer Entdeckung etwas vorgebeugt war. 1894 sind über 86 Aktien falsch ausgefertigt und bei Zeuner im Werthe von je 1000 Mk. hergestellt worden, wo der Angeklagte diese Aktien fälschlich als Fortsetzung der Aktien aus dem Jahre 1892 bezeichnete. Diese Aktien behielten auch die fortlaufende Nummer. Hier hatte Zeuner Unterschreiben von Berenz und John Gibione, die Angeklagter ihm gegeben, facsimilirt. In beiden Fällen hat der Angeklagte die falschen Aktien entweder lombardirt oder als Pfand gegen Wechsel oder Cofa-Darlehen ausgegeben. Von dem zweiten Aktien verpänderte er auf die Aktiengesellschaft „Weichsel“ an den Bankier Fabian eine Post, worauf er 50 000 Mk. erhielt, die er in eigenem Nutzen verwandte. Als Fabian — obwohl der Angeklagte ihn gebeten, das nicht zu thun — verlor, bei hiesigen Banken, speziell bei der Danziger Sparkasse, jene Posten zu diskontiren, kam die Sache zu Tage. Weiter hat Angeklagter die Verhältnisse der Gesellschaft verschleiert, indem er bei der Jahresinventur und Bilanz falsche Eintragungen machte oder solche überhaupt unterließ, wodurch zunächst die Weichsel-Gesellschaft um 184 000 Mk. geschädigt wurde. Auf die Anfrage, wo das Geld geblieben, gab Gibione zur Antwort, daß er Anfang der 80er Jahre, wo er sich etablirt, Nebengeschäfte betrieb und hierbei durch eigene Verschickfertigkeit und Vertrauensseligkeit 100 000 Mk. verloren habe. Er habe nicht verdammerndlich gelebt.

Nach einstündiger Verhandlung begnnt der Vertheidiger seine Rede. Angeklagter habe nicht in zurechnungsfähigem Zustande gehandelt, der Vertheidiger nimmt daher für Gibione den Schuß des § 51 des Strafgesetzbuches in Anspruch. (§ 51 bringt: Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn der Thäter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustande krankhafter Störung der Willensfähigkeit befand, durch welche seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.) Der Gerichtshof tritt dem Antrage des Staatsanwalts bei, die Verhandlung auf eine Stunde von 12—1 Uhr zu verlagern.

Um 1 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Der Staatsanwalt legte zunächst auf den

Gerichtssitz 200,000 Mk. in Aktien nieder, die zu Unrecht bestehen und zwar 140 Aktien aus dem Jahre 1892 und 86 aus dem Jahre 1894.

Der 1. Zeuge Lithograph Zeuner bestätigt, daß Gibione bei ihm im März 1892 Aktien bestellt, die ihm im April 1892 geliefert worden seien. Mit einer Facsimile-Unterschrift wurden diese Aktien nicht versehen. Exemplare werden hierauf den Geschworenen vorgelegt, die sich von der Echtheit der Unterschrift überzeugen sollen. Werden die Unterschriften als echt anerkannt, so fehlt nach Ansicht des Vorsitzenden für die 92er Aktien der Thatbestand des Münzverbrechens, da diese keine gefälschten Papiere seien.

Dann wurden für 1894 wieder 86 Aktien als Fortsetzung der 92er Aktien übergeben. Diese Papiere erhielten Facsimile-Unterschriften, und zwar, wie Zeuner auslegt, auf Wunsch des Angeklagten, was dieser bestritt. Diese Aktien werden vom Gerichtshof im Einverständnis mit dem Angeklagten als falsche Münzen bezeichnet.

Der zweite Zeuge Klawitter sen., auch Aktionär, hat 1881, als die Gesellschaft „Weichsel“ gegründet wurde, für der Gesellschaft übergebene Dampf- und Bauarbeiten 450,000 Mk. in Aktien erhalten. Auf ihn hat der Angeklagte nie den Eindruck der Unzurechnungsfähigkeit gemacht.

Der nächste Zeuge Klawitter jun., Sohn des Vorigen, hatte im Jahre 1892 an die Aktiengesellschaft „Weichsel“ eine Forderung von 115,000 Mk. für Dampf-, Bau und Reparaturen. Er erhielt dafür Aktien im Betrage von 50,000 Mk. und den Rest in Weichsel bezahlt.

Der jetzige Direktor der Gesellschaft „Weichsel“ bemerkt, daß seiner Ansicht nach die Gesellschaft für die 92er Aktien haftet, im Betrage von 115 000 Mk. Hierdurch wird die Ansicht des Vorsitzenden bestätigt, daß in diesem Falle kein Münzverbrechen vorliegt, sondern nur ein Betrug Gibione's gegen die Gesellschaft „Weichsel“. Die Höhe der Beruntreuungen schätzt der Zeuge nach Einsicht in die Bücher auf 184,000 Mk. Was die Bilanzen anbelangt, so konnte nur im Kohlenverkauf ein Manko entdeckt werden, ferner allerdings erhebliche unrichtige Buchungen auf Kreditoren- und Debitoren-Konto. Die 1894er Aktien erklärte auch die Gesellschaft für fälschlich und leistet nicht Zahlung. Zeuge hält den Angeklagten für völlig zurechnungsfähig.

Der Zeuge Möbes, als Buchhalter seit 1891 bei Gibione, bemerkte im April d. J., daß zu verschiedenen Zeiten Dividenden-Scheine mit gleicher Nummer zur Einlösung präsentirt wurden. Als er dem Angeklagten davon Mittheilung machte, bat dieser, ihn nicht unglücklich zu machen, worauf Zeuge schwieg. Die geleisteten Zahlungen wurden später auf Veranlassung des Angeklagten wieder ausradirt.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für recht zurechnungsfähig halte. Der Folgen seiner Handlungswelche sei er sich nicht bemußt gewesen, er habe auch stets an großer Gedächtnißschwäche gelitten.

Der Vorsitzende theilt mit, daß Gibione im Gefängniß ein Briefe zugeschmuggelt worden sei, wahrscheinlich mit Büchern oder Eßwaaren. Ein Fragment des Briefes wird vorgelesen, welches gewissermaßen Instruktionen für den Angeklagten enthielt und zwar der Art, er solle vorgeben, daß er geisteskrank sei. Der Angeklagte verweigert hierüber jede Aussage. Der Zeuge Bartsch giebt zu, diesen Brief geschrieben zu haben und zwar im Auftrage der Frau Augustin.

Die als Zeugen vernommenen Gefängnißbeamten haben an dem Gefängnißzustande Gibione's nichts Auffälliges bemerkt. Der Gefängnißarzt Dr. Jarne erklärt den Angeklagten für geistig gesund. Auf die anderen Zeugen über den Gefängnißzustand wird verzichtet. Es werden die Schuldbücher vorgelesen, aus denen wir entnehmen, daß die Hauptfragen dem Angeklagten Antreue gegen die Aktiengesellschaft „Weichsel“ vorwerfen. Bei der Actienausgabe des Jahres 1892 sind Fragen auf Anfertigung falschen Papiergeldes und Betrages, bei der Actienanfertigung des Jahres 1894 Schuldfragen auf Anfertigung falschen Papiergeldes und ebenfalls wegen Betrages gestellt. Schließlich wird noch eine Schuldrage auf die Verschleierung der Geschäftsfrage der Aktiengesellschaft „Weichsel“ gestellt. Auf Antrag des Vertheidigers wurden noch verschiedene Fragen über die Zulassung mildernder Umstände gestellt.

Der Herr Erste Staatsanwalt Bippert führte in seinem Plaidoyer aus, daß die Thatfachen so klar gelegt seien, daß die rechtlichen Ausführungen in seinem Plaidoyer einen breiteren Raum einnehmen würden, als die thatsächlichen. Einfach sei die Frage wegen der Antreue. Der Angeklagte habe ja selbst zugegeben, daß er absichtlich zum Nachtheil der Gesellschaft „Weichsel“ gehandelt habe. Schwieriger sei die Frage wegen der Ausgabe der Aktien aus dem Jahre 1892. Die Unterschreiben seien zwar ersichtlich, aber echt; es liege daher keine Fälschung einer Urkunde vor. Dagegen liege zweifellos der Thatbestand vor, daß der Angeklagte Aktien, die deshalb falsch gewesen seien, weil ihre Ausgabe nicht durch legalen Beschluß der Generalversammlung angeordnet waren, sich verschafft und in Umlauf gebracht habe. Die Actien der Gesellschaft hätten aber geistlich den Charakter von Papiergeld, es liege demnach unzweifelhaft ein Münzverbrechen: die Ausgabe falschen Papiergeldes vor. Von dieser Rechtsanschauung aus könne er es auch nicht für juristisch richtig halten, daß die Aktiengesellschaft die Hoftpflicht für diese Aktien übernommen habe. Dazu mögen wohl geschäftliche Rücksichten beigetragen haben, aber nach seiner Meinung habe die Gesellschaft das Recht gehabt, die Einlösung der bei Zeuner angefertigten Aktien zu verweigern. In Konsequenz dieser Ansicht bitte er, die Frage wegen Betrages in diesem Falle zu verneinen. Bei den im Jahre 1894 angefertigten Aktien liege die Sache ebenso, auch hier bitte er die Frage der Münzfälschung zu bejahen und die wegen Betrages gegen die Aktiengesellschaft zu verneinen. Die Frage wegen Verschleierung der Bilanzen bitte er zu bejahen, da sie durch das Geständniß des Angeklagten und die Aussage des Bücherrevisors kargelegt sei. Was nun die Frage wegen des geistigen Zustandes des Angeklagten betreffe, so sei er der Meinung, daß dieser ganze künstliche Entlastungsweis durch die Frau Augustin, die zu dem Angeklagten in den innigsten Beziehungen gestanden habe, angeregt worden sei. Er sei bei der Begehung seiner strafbaren Handlungen vollkommen geistig klar gewesen. Eine besondere Frage wegen der geistigen Unfreiheit könne nach dem Gesetze nicht gestellt werden. Wenn die Geschworenen der Meinung seien, daß der Angeklagte geistig gestört sei, dann müßten sie ihn freisprechen. Er glaube aber nicht, daß ein preußisches Schwurgericht einen solchen Spruch fällen werde, welcher in den Annalen unserer Rechtsprechung sich wenig günstig ausnehmen würde. Einen Grund, dem Angeklagten mildernde Umstände zu bewilligen, könne er nicht finden.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with columns for location (Berlin, Danzig, Königsberg), date, and various market rates (Börse, Spiritus, etc.).

Produkten-Börse.

Table listing prices for various agricultural products like Weizen, Roggen, and Spiritus.

Table for Königsberg market reports, including prices for grain and other goods.

Table for Danzig market reports, detailing prices for different types of wheat and other commodities.

Spiritusmarkt.

Table showing prices for spirits (Spiritus) in various locations like Stettin and Danzig.

Zuckermarkt.

Table reporting on the sugar market, including prices for raw and refined sugar.

Wachmarkt.

Table detailing the wax market (Wachmarkt) with prices for different grades of wax.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage...

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 12. Dezember 1895: Gastspiel der I. Solotänzerin Fräulein Hulda Irmeler. Die Puppenfee.

mit sicherer Realität und feinstem Humor die Freuden und Sorgen einer Offiziersfamilie, die in dürftigen Verhältnissen lebend, unter tausend Entbehrungen den Glanz ihres Namens aufrecht zu erhalten bemüht ist...

Sprechsaal.

(Für alle Zuschriften dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prägnanteste Verantwortung.)

Nach dem vorgestrigen Abonnementsconcert im Casino saal hörte man verschiedentlich das Bedauern aussprechen, daß die vielen Abonnenten aus dem im Westen und Norden gelegenen Stadtheilen genöthigt sind, den Umweg über den Mühlendamm machen zu müssen.

Telegramme.

Berlin, 11. Dez. Bei der Fortsetzung der Etatsberathung polemisirte Posadowsky gegen Richters Ausführungen. Darauf befragt es Bebel, daß die Gesetze in Deutschland gegen die Sozialdemokraten in anderer Weise wie gegen andere Parteien angewendet würden.

Berlin, 11. Dez. Anlaßlich der Auflösung der sozialdemokratischen Vereine fanden gestern Abend zwölf sozialdemokratische Protestversammlungen statt.

Moskau, 11. Dez. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen trafen gestern von Petersburg kommend hier ein und sind im Kreml abgestiegen.

London, 11. Dez. Neuter-Meldung aus Constantinopel von gestern: Im Innern des Landes werden fortgesetzt armenische Dörfer in Brand gesteckt.

Constantinopel, 11. Dez. Gestern um 5 Uhr Abends ist das Fracht für die Durchfahrt der zweiten Stationschiffe erschienen.

Washington, 11. Dez. Der Ackerbaubericht für Dezember ergiebt folgende Durchschnittspreise bei Pächtern: Baumwolle 7,59 Cents pro Pfund, Gesamtsumme 6375 000 Ballen.

Washington, 11. Dez. Im Repräsentantenhause kam es zu einer Debatte über gewisse Reden, welche der Vorkämpfer Bahard in England gehalten und dabei unter Anderem gesagt hat, daß Schutzoll-System ist ein starker Sozialismus.

männlichen Vereins findet nicht mehr im alten Jahre, sondern am 7. Januar statt.

Evangelischer Bund. Am Freitag Abend wird Herr Oberlehrer Dr. Schöber in einer Versammlung des Evangelischen Bundes einen Vortrag „Einiges aus der Geschichte des römischen Papstthums“ halten.

Im hiesigen Stadttheater kommt morgen, da die angekündigte Eröffnung der „Amazone“ wegen Erkrankung einiger Mitglieder verschoben werden muß, ein gleichfalls hier noch nicht gegebener Schwank von G. von Moser und Otto Girndt: „Mit Vergnügen!“ zur Aufführung.

Von der Bahn. Der commandirende General des 1. Armee-corps, Graf Fink von Finkstein, traf gestern Abend mit dem Personenzug um 6.37 von Königsberg hier ein und fuhr um 7.25 über Mitzwalde nach Christburg, und von dort nach Bröselwitz, wo derselbe zur Jagd beim Grafen Dohna gelassen ist.

Bezüglich der Rangordnung der deutschen Staaten auf dem Gebiete der Minimalgehälter der Volksschullehrer marschirt unter Königreich Preußen an letzter, 23. Stelle. Nach übereinstimmenden Berichten verschiedener pädagogischer Blätter beziehen 30730 Lehrer ein Minimalgehalt zwischen 450 und 1040 Mk. und von dieser Zahl 2/3 zwischen 450 und 900 Mk. (!); 32177 Lehrer beziehen 1040 bis 3000 Mk., der größere Theil nähert sich freilich der Summe von 1040 Mk. mehr als dem letzteren Betrag.

Witterung. Statt des erhofften Winterwetters ist schnell wieder ein Umschlag zur nasskalten Herbstwitterung erfolgt und der Schnee, welcher in so reichlichen Mengen herniedergelommen, ist überall im schnellsten Schmelzen begriffen.

Internationale Ausstellung für Amateurphotographie, Berlin 1896. Im August und September des kommenden Jahres findet unter dem Protektorat der Kaiserin und Königin Friedrich, in den Prachtbauten des Reichstagsgebäudes eine internationale Ausstellung für Amateurphotographie statt.

Personalien. Der Kreiswundarzt des Kreises Gumbinnen, Dr. Pfeifer in Gumbinnen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Stallupönen ernannt worden.

Landverpachtung. Der Rest der 30 Parzellen der Nutzung von Schnitt- und Schilfgras auf dem nicht eingewallten Anwesen in Bollwerk rechts des Elbingflusses, vorklängs des Binnenwalles, sowie der Rohrnutzung auf den Rampen im Dünental des Frischen Hafes am Treidelbamm und bei Dornbusch ist nunmehr von der hiesigen Kammerverwalterung verpachtet worden.

Verhaftung. Gestern Abend wurde hier der Arbeiter Gustav Sentpiel verhaftet. Es ist ermittelt worden, daß er sich auf einen falschen Namen 4 Paar neue langschäftige Stiefel verobfolsen ließ und diese dann für sich veräußerte.

Literatur.

Prächtige Abbildungen des neuen ungarischen Parlamentsgebäudes in Budapest, nach den Originalaquarellen des Bauleiters, Professor Imre, Steinbild hergestellt, enthält das neueste, sechste Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „Von Feld zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart).

Der Vertheidiger vertrat die Auffassung, daß bei den Actenmanipulationen keine Mängel vorläge und hat um mildernde Umstände für seinen Klienten mit der Begründung, daß man den Sohn eines so großen Hauses, ein Mitglied eines der vornehmsten Regimenter Deutschlands milde behandeln müsse, wenn man die Wahl zwischen Zuchthaus und Gefängniß für seinen Fehltritt habe.

Zu seiner Replik wandte sich der Herr Erste Staatsanwalt Bippert besonders gegen die Ausführungen des Vertheidigers betreffend die Bewährung mildernder Umstände. Man müsse vor allem das hohe Object in Betracht ziehen. Der Angeklagte habe für 1 1/2 Million Mark Accepte zu seinem Nutzen verwendet und der Gesellschaft sei ein großer Schaden erwachsen.

Nach verhältnismäßig kurzer Verhandlung erklärten die Geschworenen den Angeklagten schuldig des Münzverbrechens durch Herausgabe von 75 im Jahre 1894 fälschlich angefertigten Aktien, ferner schuldig der Untreue, des Betruges gegen die Gesellschaft „Weichsel“ durch unberechtigte Ausgabe der 114 im Jahre 1892 hergestellten Aktien sowie der Verschleierung der Bilanzen in den letzten 5 Jahren; dagegen nicht schuldig des Münzverbrechens in Bezug auf die 1892er Aktien. Alle in Bezug auf mildernde Umstände gestellten Fragen wurden verneint.

Der Staatsanwalt beantragte nun 10 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf dieselbe Dauer, 10 000 Mk. Geldstrafe oder ferner 8 Monate Zuchthaus und Einziehung der 1894 hergestellten Aktien und der dazu verwendeten Platten. Der Gerichtshof erkannte auf 7 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf dieselbe Dauer, 6000 Mk. Geldstrafe oder ferner 8 Monat Zuchthaus und Vernichtung der Aktien und Platten nach dem Antrage des Staatsanwaltes.

lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 11. Dezember.

Muthmaßliche Witterung für Donnerstag, den 12. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, frostig, Niederschläge, frische Winde.

Kaufmännischer Verein. Herr Dr. Bloch gab gestern im kaufmännischen Verein ein Lebensbild von Daniel Defoe, dem Verfasser des Robinson Crusoe. Der Autor dieses heute nach 200 Jahren noch allgemein hochgeachteten Buches wurde im Jahre 1660 als Sohn eines puritanischen Fleischeres geboren. Sein Vater hatte ihn zum Seemann bestimmt, aber dem Verhassten behagte die Seefahrt der Puritaner-Prediger nicht, weshalb er nach einem anderen Berufe griff. In den politischen Wirren, zur Zeit Jakob II., geriet sein Geschäft, das er begonnen hatte, ins Stocken, da er sich selbst an dem Treiben mit betheiligte. Aber dieses scheinbare augenblickliche Unglück sollte für ihn zum Glück werden, denn es trieb ihn zur Schriftstellerei. Eine Broschüre erwarb ihm die Gunst Wilhelms III., des Vorgängers der Königin Anna, der er sich nicht lange freuen sollte, da Wilhelm schon 1702 starb. Unter Anna war er nun der gerade entgegengesetzten politischen Strömung preisgegeben. Eine scheinbar gegen die Puritaner gerichtete Schrift brachte ihm eine längere Gefängnisstrafe und die Schande des am Pranger-Stehens ein. Aber auch Annas Neglerung ging vorüber und dem folgenden Herrscher, Georg, halfen seine Schriften gegen die Jakobinische Richtung in England Thron und Reich fest zu gründen. Dies alles aber hätte seinen Schriftstellererwerb nicht begründet, wenn er nicht den Robinson Crusoe geschrieben hätte. Anfänglich konnte er für sein Schmerzenskind, in Armut, fast in Noth war es geschrieben, keinen Verleger finden, als es ihm aber endlich gelang, war der Erfolg um so überraschender. In fast alle Sprachen wurde das Buch übersetzt, im Arabischen erschien es unter dem Titel „Die Perle des Ozeans“, und 1720 erschien die erste deutsche Uebersetzung. Nun war das Buch aber anfänglich anonym gedruckt, was Wunder, wenn es Plagiatoren willkommene Beute wurde. Der erste Plagiator war ein Franzose, der sogar behauptete, die Abenteuer selbst erlebt zu haben, aber nach seinem Tode in seinen Memoiren sein Plagiat zugestand. Defoe war mit Robinson ein reicher Mann geworden, aber nur auf kurze Zeit. Er hatte sein Vermögen seinem Sohne ausgeerbt und dieser ließ den Greis derart Noth leiden, daß er aus Gram 1731 starb. Nach einer kleinen Pause ersuchte Herr Stadtrath Sallbach Herrn D. Meyer = Elbing, noch etwas von seinen Reiseerlebnissen mitzutheilen, worauf Herr Meyer = Elbing den Verlauf einer türkischen Theaterdarstellung in Esti = Schehir schilderte. Mit seinem Sokrates beleuchtete er die Primitivität der Verhältnisse von dem mit großen Del = Laternen mehr verdunkelten als erhellenen Raum bis zu dem Helden spielen des 10aktigen Sittengemäldes „Der Spieler aus der neuesten Pariser Vergangenheit“, der in freien Augenblicken ohne Furcht und Zagen über den Souffleurkasten hinweg in den Orchesterraum kletterte, um hier einem Instrumente auf die Beine zu helfen. Eine traurige Beobachtung ist es entschieden, die Herr Meyer-Elbing hier wie an anderen Orten gemacht, daß nur bei den nachtesten und gemeinsten Joten das Publikum lauten Beifall spendet, in den selbst Kinder von 6 Jahren mit lächerlichen Augen einstimmen. Erwähnen über alle kleinlichen Dogmen von Melodie, Rhythmus, Harmonie u. s. ist die türkische Musik, die mit ihrem „gentilen“ Durcheinander auf den Europäer dieselbe Wirkung ausübt, wie Kagengeheul bei Mondenschein, während sie die biedereren Türlen in unbeschreibliches Entzücken versetzt. Für seine anziehende Plauderei, welcher die Versammelten höchst interessiert zugehört hatten, wurde Herrn Meyer-Elbing denn auch ungetheilte Beifall. Die nächste Sitzung des kauf-

Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen **Hermann Kosching** und Genossen wegen Weineides folgen:

- 1) die Arbeiterfrau **Helene Rasch**, geb. **Kroecker**,
- 2) deren Tochter **Johanna Rasch**, vor dem nächsten Schwurgericht in Elbing als **Zeugen** vernommen werden. Dieselben sind bislang in der Liegenhöfer Gegend aufhaltend gewesen. Ihr gegenwärtiger Aufenthalt ist jedoch unbekannt. **Helene** und **Johanna Rasch**, sowie alle Diejenigen, welche über ihren Aufenthalt Auskunft geben können, werden um sofortige Nachricht zu den Akten V. J. 407/95 ersucht.

Elbing, den 25. November 1895.
Der Erste Staatsanwalt.

Kirchliche Anzeigen.

Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Herr Prediger Schreie - Berlin.
Kapelle der apostolischen Gemeinde.
Donnerstag Abend 8 Uhr: Predigt.
Zutritt für Jedermann.
Ernst Kauffmann aus Stolp.

Elbinger Standesamt.

Vom 11. Dezember 1895.
Geburten: Schneider Adolf Wendland, gen. Schlüter, S. Schmied Gustav Gonjerowski S. Schmied Friedrich Strahl T.

Sterbefälle: Kesselschmiedelehring Gustav Komrigh 20 J. Tischler Wilhelm Striebel S. 1 J. Fabrikarbeiter Hermann Schacht T. 1 J.

Auswärtige

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein Helene Hoelger mit dem Stations-Assistenten Herrn Paul Diesel-Königsberg.

Geboren: Herrn Otto Weber-Bromberg S. Herrn Parrer Richard Hahn-Gielle S. Herrn Prediger Konstantin Bialygrund S.

Gestorben: Herr Provinzial-Steuersekretär Alexander Kuschel-Danzig. Königl. Förster a. D. Herr Franz Borkenhagen-Bromberg. Frau Superintendent Caroline Schröder, geb. Schulz-Strasburg Westpr.

Donnerstag: Liedertafel.

Evangelischer Bund.

Freitag, den 13. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Gewerbevereins,
Spieringstr. 10, I.:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer Dr. Schöber über:
"Einiges aus der Geschichte der römischen Päpste."
Der Vorstand.

Evangelischer Bund.

Der Vortrag findet **nicht** Donnerstag, den 12., sondern **Freitag, den 13. d. Mts.,** statt.
Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein.

Freitag, den 13. Dezember, 4 1/2 Uhr.

Gewerbeverein

der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 14. cr., Abends 8 Uhr:
Monatsbericht.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Sparkasse in Elbing sind jederzeit **Hypothekendarlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke gegen statutenmäßige Sicherheit zu haben.

Außerdem giebt die Sparkasse auch stets **Darlehen** gegen Verpfändung von Hypotheken-Dokumenten, Pfandbriefen und Staatspapieren.

Elbing, den 7. November 1895.

Auratorium

der städtischen Sparkasse.

Außer Wolkenbrot empfehle besonders zur **Kindernahrung** und zur **Reise**

Wolkenbrötchen,

ca. 1 Pfund schwer, aus reinem Weizenschrotmehl, ohne Sauerteig und Hefen gebacken und je die Nährsalze und den Milchzucker aus einem Liter Milch enthaltend, zum Preise von

10 Pf. pro Stück.

H. Schröter,

Molkerei Elbing.

Inserate

für die am 15. Dezember erscheinende zweite

Weihnachts-Nummer der „Altpreuß. Zeitung“

werden bis Freitag, den 13. Dezember, bis 4 Uhr Nachmittags, erbeten.

Hochachtungsvoll

Expedition u. Verlag der „Altpreuß. Zeitung“.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 3-8 Personen.

5. völlig umgearbeitete Auflage.

In eleg. Kästen. Preis 4 M.

Dieses unterhaltende Spiel, welches in seiner jetzigen Neubearbeitung so außerordentlichen Anflug und alljährlich zu Weihnachten in Tausenden von Expl. Absatz gefunden, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntnis der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln u. zu verschaffen. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann dasselbe Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen. Dasselbe ist durch die Buchhandlungen (nicht Spielwaarengeschäfte) Ihres Ortes zu beziehen und **wolle man zum Schutze gegen Nachahmungen darauf achten, daß auf jedem Spiel unsere Verlagsfirma abgedruckt steht.**

Cognac

H. A. Winkelhausen,
Pr. Stargard,

Cognac-Brennerei.

Goldene Medaille

1895 Königsberg,

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.

Silberne Medaille

1895 Posen,

empfiehlt ihre aus Wein gebrannten anerkannt vorzüglichen

Cognacs.

Original-Abfüllungen in Flaschen zu haben in den besseren Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften.

Königsberger „Morgen-Zeitung“

mit dem Königsberger

„Sonntags-Anzeiger“

erscheint zweimal pro Woche — unabhängig — bespricht alle Vorgänge frei und unparteiisch. **8. Jahrgang.** — Weit verbreitet. — Für Anzeigen von bestem Erfolge bei billigster Berechnung. **Abonnement nur 60 Pf. pro Quartal.** **Probenummern gratis und franco** bitte zu verlangen.

Expedition der Königsberger „Morgen-Zeitung“

mit dem Königsberger „Sonntags-Anzeiger“

Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse Nr. 26, I.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufsstelle Danzig

Vorstädtischer Graben 44.

Verkaufsbureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

Lager und Ausstellung in Betrieb befindlicher Motoren für Leuchtgas, Generatorgas, Oelgas, Wassergas, Lampen-Petrolsum und Bezzin zu allen gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecken, sowie für elektrischen Lichtbetrieb.

Preislisten und Kostenanschläge sofort kostenfrei.

Weihnachtsarbeiten

sowie Bestellungen auf besondere Gegenstände erbitte der pünktlichen Lieferung wegen recht bald.

Mein Lager ist mit sehr soliden, preiswerthen Neuheiten reich sortirt.

F. Witzki,

Goldschmiedemeister
und vereidigter Gerichts-Taxator.

Hansa-Kaffee

gebrannter Kaffee

bietet der sparsamen Hausfrau, die auf wirklich guten Kaffee etwas hält, grosse Vortheile.
1. Auswahl grosser Posten nicht nach Aussehen, sondern nach wirklichem innerem Werth,
daher billiger und preiswerther.
2. Röstung nach der besten Röstmethode der Welt,
daher grössere Haltbarkeit und besseres Aroma.
3. Zweckmässige, einfache Packung (Patent), welche die Bohnen schützt und die Marke vor Nachahmung sichert.

Man verlange ausdrücklich „Hansa-Kaffee“

in 1/2 Pfd. Kartons oder in plombirten Säckchen à 5 und 10 Pfd. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Künstliche Zähne

unter mehrjähriger Garantie.

Blombiren u.

Adolf Bukau

Kurze Heiligegeiststrasse 25.



E. Palm,
Berlin O. 27,
Geldschrank-, Kassetten- und Copirpressen-Fabrik.
— Preisl. gratis u. fr. —

* * *

* Für *
* bevor- *
* stehende *

Weihnachten

* empfehle als sehr *

* passendes Geschenk *

* **Visiten-Karten** *

* in tadelloser und geschmackvoller *

* Ausführung zu billigen Preisen. *

* Bestellungen bitte recht- *

* zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück von Mk. 1 an.

H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.

Visitenkartentäschchen
gratis.

Jaskulski,

Kettenbrunnenstr. 2/3, I. Etage.
Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.
Sprechstund. von 9-6 Uhr.

Pianinos,

neue und gebrauchte, zu mäßigen Preisen. **Harmonium** für Schule und Haus, neu, für 100 M.
A. Hesse, Alter Markt 18.

5000-6000 Mk. à 4 1/2 %

zur II. sichern Stelle auf hiesiges Grundstück, in bester Lage (3700 Mk. Miethertrag) von gleich oder später gesucht. Off. u. **G. T. 45** i. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Empfehlung.

Eine Sendung

Pianinos,

Fabrikat **1. Rang**, habe ich erhalten. Selbige verkaufe ich bis zum Feste ganz besonders billig.

H. Kolmsee, Wasserstr. 27.

Musik-Instrumenten-Magazin.

Vorschriftsmässige

Post-Packet-Adressen

(mit beliebiger Firma bedruckt)

1000 Stück

jetzt **3,50 Mk.,**

bei mehreren 1000 à 1000

3 Mk.

Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mk.

H. Gaartz'

Buch- und Accidenz-Druckerei,
Elbing.

6000 Mk. à 5 %

zur II. sichern Stelle auf sehr gute Beschaffung des Stuhmer Kreises innerhalb 2/3 Kaufpreis u. 50fachen Grundsteuer-Reinertrage zum 1. Januar resp. früher gesucht. Off. v. Selbstdarleihern unter **S. K. 99** i. d. Geschäftsstelle d. Btg.

Stickerarbeiten

Tischläufer, Tischdecken, Sophatissen, Monogramme sowie Wäsche in Dick- und Flach-Stickeret, werden sauber und billig ausgeführt

Schottlandstrasse 6a part.
bei **Lüders.**

Eine junge, schwarzbunte

A u h

(gut geformt), in ca. 3 Wochen fallend, hat zu verkaufen

F. Gerlach, Meißelstein.

Fischerstr. 36

ist außer einer Privatwohnung per 1. April Alles zu vermieten.

Teuchert, 2 Tr.

Danziger Stadt-Theater.

Donnerstag, den 12. Dezember: Zweites Gastspiel von **Anna Führung.**

Abrienne Lecouvreur. Drama.

Freitag, den 13. Dezember: Auftreten von **Antonia Mielke**, als Gast für die Saison. **Die Hugenotten.** Oper.

Sonnabend, den 14. Dezember: **Ein Habenwater.** Schwank von Fischer und Sarno.

Sonntag, den 15. Dezember, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen: **Der Sittenbesitzer.** Schauspiel von Ohnet.

Sonntag, den 15. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr: **Der Bettelstudent.** Operette von Willöcker.

Kleiderstoffe.

Reinwollene hochfeine Tuch-Roben.
 Reinwollene hohelegante Cheviot-Roben.
 Reinwollene einfarb. Diagonal-Roben,
 speziell auch für Costüme geeignet, nur neueste moderne
 Farben, reelles solides Fabrikat, 110—115 cm breit,
 jetzt Robenpreis 8.75, 9.75, 10.50, 12.00, 14.00.

Letzte Neuheit:

Englisch Mohair-Carreau-Roben
 mit Krümmer durchzogen.
 Changeant englische Mohair-Roben,
 nur ganz aparte Farbenstellungen, wie: marin-grün,
 tabak-grün, tabak-kupfer.

Reinwollene einfarbige Fantasie-Roben.

Reinwollene einfarbige Spinglé-Roben.

Reinwollene Foulé-Changeant-Roben,
 jetzt Robenpreis 5.25, 6.60, 7.80, 8.50.

500 diverse Gegenstände für den
Weihnachtsstich
 in überraschender Auswahl.

Th.

Jacoby

ELBING

Fischerstraße 24.

1895^{er}

Kleiderstoffe.

Schwarze reinwollene Granitz, Diagonalz, Spinglé-
 Stoffe neuesten Genres, gediegeſte, reellſte Qualitäten,
 Robenpreis jetzt 9.50, 10.50, 12.50, 14.00.

Letzte Neuheit { Hochelegante ſchwarz
 2/3 Seide, 1/3 Wolle.

Letzte Neuheit { Hochelegante ſchwarz
 Mohair-Roben mit kleinen
 Effekten.

Letzte Neuheit { Hochelegante engl. Mo
 hair-Roben, Erſatz für
 Seide.

Schwarze Reinwollene Cachemir- u. Crepe-Stoffe,
 uni und mit Muſter,
 Robenpreis jetzt 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.00.

Hochelegante ſchwarze reinwollene Englisch Ram-
 garn-Roben, prima Qualität,
 jetzt Robenpreis 12.50, 14.50, 18.00.

Schwarz Reinwollene Fantasie = Stoffe,
 Robenpreis jetzt 4.00, 4.50, 5.75, 6.50, 7.25.

Photographie-Albums,
 Poesie-Albums,
 Spielwaaren, Puppen,
 Glaswaaren, Galanteriewaaren
 und praktische Wirthschaftsgegenstände.

Weihnachts-Preiscourant.

Aufträge nach außerhalb
 werden bis zum 20. d. Mts.
 schnellstens und prompt erledigt.

Bedeutende

Preisermäßigung

des

gesammten

Waaren - Lagers.

Kleiderstoffe.

Schwer wollene einfarbige Tuch-Roben
 Robenpreis jetzt 5.00, 5.50, 6.50, 7.00.

Schwer wollene Lama-Roben,
 Robenpreis jetzt 6.50, 7.00, 7.50.

Facconierte Luster- und Beig-Roben,
 Robenpreis jetzt 3.95, 4.25, 4.75.

Halblama- und Haustuch-Roben,
 Robenpreis jetzt 4.25, 4.75, 5.00.

Prima Glässer Warp-Roben,
 6 Mtr., Robenpreis jetzt von 1.75 an.

Für Blouſen.

Für Blouſen.

Elegante ſchottische Kleiderstoffe,
 nur ganz streng moderne Farbenstellungen.

Elegante einfarbige Cheviot- oder Foulé-Stoffe
 mit abſtehenden Seideneffekten.

Kleiderstoffe.

Ballstoffe.

Reinwollene Crepe-Roben in allen ſchönen Sichtfarb
 am Lager, Robenpreis jetzt 3.75, 4.50.

Reinwollene Satin- und Cachemir-Roben, streng
 moderne Farben, wie crème, weiß, gold, mais, nil, ro
 hellblau, neuroſa, neuroth,
 Robenpreis jetzt 6.00, 6.50, 7.00.

Schwer reinwollene Cheviot-Roben, nur beſte Qualit
 Robenpreis jetzt 6.50, 7.75.

Letzte Neuheit: Crème engl. Tuchrob

Letzte Neuheit: Wellen-Stoff.

Reinwollene Mouffeline-Roben mit Seideneffekten,
 neueste Farbenstellungen in crème/gold, crème/nil,
 crème/hellotroy,

Reinwollene Mouffeline-Roben mit abgepafter
 Seiden-Bordure.

Für Bälle u. Gesellschaften.

Reinseidene Merbeillenz-Noben in schönsten Licht- und Tagfarben, prima Dualität, Robe 10 Mtr. 22.00.

Schwer Reinseidene feinfarbige Beding = Armure-Noben, Robe 10 Mtr. 27.50.

Seiden = Bengalin = Noben (Bachfisch = Seide), nur beste Dualität, mit auch ohne Effekten, Robe 10 Mtr. 14.50 an.

Hochelegante schwer seidene Mille fleurs und türkische Seidenstoffe.

Hochelegante schwer reinseidene uni und changeant Zaffet-Seidenstoffe.

Beste Neuheiten in Creppon, Gazestoffen, Brüssel-Züßs, Gestickten Batistoben.

Neu! Elegante Gaze Neu!
für Costüme und Bloufen, 100 cm breit, 0.80.

Gestickte Batistoben von 5.50 an.

Kleidertüll in sämtlichen Lichtfarben, 100 cm breit, per Mtr. 0.55.

Halbseidene Merbeillenz per Mtr. 1.05.

Tüll Pelusche, echte Sammete, Velveten.

Velveten, vorzüglich in Dualität, besonders für Kinderkleider geeignet, per Mtr. 1.55.

Tüll Pelusche in jeder modernen Farbe am Lager, für Kinderkleider, per Mtr. 1.95.

Für den Weihnachtstisch. Glacé-Handschuhe.

Durch ganz besondere Gelegenheitskäufe jetzt sehr vortheilhaft.

Nur bis Weihnachten!
Schwarze Damen-Glacé-Handschuhe,
4 kn. lang, Paar **1.00.**

Nur bis Weihnacht!
Farbig Damen-Glacéhandschuhe,
gute Qualität, 4 kn. lang, Paar **1.10.**

So lange der Vorrath reicht
3 Paar **3.00**, elegant in Cartons verpackt.

Seidene Herren-Cachenez. Damen-Halstücher.

Einen Posten extra schwer reinseidene Herren- und Damen-Cachenez mit kleinen Webefehlern, um zu räumen, sehr billig.

Reinseidene Pyoner Halstücher
in wundervollen Armure- und Croisé-Geweben, Herren jetzt 3.00, 3.50, 3.75, 4.50, 5.50.
Damen " 1.55, 1.95, 2.10, 2.25, 2.75.
Kinder-Halstücher mit Seidenstreifen
für 0.15 an.

Ballhandschuhe.

Ballhandschuhe mit Seiden-Raupe

| | | | | | | |
|-------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 6 kn. | 8 kn. | 10 kn. | 12 kn. | 14 kn. | 16 kn. | 18 kn. |
| 0.20. | 0.35. | 0.45. | 0.55. | 0.65. | 0.75. | 0.85. |

Ballhandschuhe mit eleganter Seidenraupe, mit Seide verzierter Manschette, in schwarz, weiß, creme, gold,

| | | |
|--------|--------|-------------|
| 10 kn. | 12 kn. | 16 kn. lang |
| 0.55. | 0.75. | 0.95. |

Neu! Schwedische Leder-Tricot-Handschuhe, Neu!
auch Ersatz für Wildleder, in sämtlichen neuen Gold-Schattierungen vorhanden

| | | | |
|--------|--------|--------|--------|
| 12 kn. | 14 kn. | 16 kn. | 18 kn. |
| 0.75. | 1.05. | 1.25. | 1.45. |

Ballhandschuhe mit durchbrochener Manschette

| | | | |
|--------|--------|--------|--------|
| 12 kn. | 14 kn. | 16 kn. | 18 kn. |
| 0.80. | 0.95. | 1.25. | 1.35. |

Ballhandschuhe, Seide mit eleganter Naht

| | | |
|-------|--------|--------|
| 6 kn. | 14 kn. | 16 kn. |
| 0.50. | 1.25. | 1.45. |

Reinseidene Ballhandschuhe, gute Qualität

| | | |
|--------|--------|--------|
| 12 kn. | 14 kn. | 16 kn. |
| 1.45. | 1.65. | 1.85. |

Seidene Ballhandschuhe bis 24 kn. lang.

Schwarz seidene Handschuhe bis 20 kn. lang.

Elegant. Seid. Ballhandschuhe Elegant.
mit gestickter seidener Spitzen-Manschette.

Ballstrümpfe, Paar 0.15. Ballstrümpfe, 1. Dualität, Paar 0.30.

Weihnachtstisch.

Neu! Garnituren.
Dragen und Manschetten für Damen in weiß, beure und weiß-beure reizender Art für 0.50, 0.85, 1.05.

Neu. Weiß Batist Dragen und Manschetten Neu.
mit feinen Stücker-Einlagen, beure schmal.

Valenciner-Spize
für 1.35, 1.45, 1.55.

Neu. Dragen und Manschetten (nur Eden) Neu.
elegant, äußerst kleidsam, für 1.35, 1.55.

Neuheit! Stulpalten-Garnituren,
reizend mit Knöpfen garnirt, in Batist u. Seide von 1.45 an.

Stulpalten-, sowie Dragen- u. Manschetten-Garnituren auch meterweise.

Serviteurs, Vorhemdchen
in neuester Ausführung.

Seidene Herren-Mäntel.
Reiche Facons in Stragen, Mantelarten.

Bei Entnahme eines
tritt schon eine Preis-ermäßigung von 1/4 Dd. ein.

Schwarz- u. braune
Qualität, gut verarbeitet.

Weihnachtstisch.

Reinseidene abgepasste Hals-Shawls
extra breit in schwarz, farblich, changeant u. sportlich.

Reinseidene Hals-Shawls
1 1/2 Mtr. lang, für 1.95.

Seidene Hals-Shawls
für 1.35.

Portefolienreife neuester Art aus Spitze, Seide oder Seiden-Creppon, jetzt für 0.45, 0.55, 0.95.

Sohelegante Portefolienreife
aus Crepe de chine, Gaze, Crepille-Spize, für 1.55, 1.95, 2.25.

Neu! Creppon-Stragen Neu!
mit Spitzen-Eden.

Ballfächer. Ballblumen.

Ballfächer,
Atlas mit eleganter Malerei, jetzt 1.25, 1.35, 1.55.

Ballfächer,
Federfächer mit Malerei, jetzt nur 1.35.

Ballfächer,
crepe de chine, Blonden, Chantilly, Glitter-Stoff in schwarz, creme, ballfarbig, schwarz, auf feinsten Fantasie-, Metall- und Beingestellten, jetzt für 2.25, 2.45, 2.75, 3.10, 3.35.

Beste Neuheit:
Schwarz-weiße Ballfächer,
hic und apart.

Echte Wiener Straußfeder-Fächer,
hohelegant, in schwarz, weiß, creme und naturell, neuesten Ombreschattierungen, jetzt 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.00.

Echte Straußfeder-Fächer
schwarz und naturell, auf elegantem Fantasie-Gestell
jetzt nur 2.50.

Ballblumen
reizender geschmackvoller Auswahl in neuesten Bindungen und neuesten Farbenstellungen, einzeln in Carton verpackt, 2theilig für 0.75, 0.95, 1.05, 1.55.

Ballhandschuhe
mit herausschneidender Züßs für 1.00.

Ballhandschuhe
reich mit Spachtelstücken und Einlagen für 2.10.

Ballhandschuhe
für 2.25, 2.55, 3.55, 3.75.

Ballhandschuhe
neueste Facons in Stragen- u. Mantelarten.

Ballhandschuhe
mit herausschneidender Züßs für 1.00.

Ballumnahmen.

Balltragen
aus Seiden-Creppon, Seiden-Damast, Fantasie-Wollenstoff, Cachemir, nur streng moderne Facons, reich mit Schwaan verziert.

Elegante Balltragen,
mit Schwaangarnitur, jetzt von 6.50 an.

Reinseidene Ball-Charpes
in wundervoller Crepp-Armure-Seide, prächtige Farbenstellungen, jetzt 3.75, 4.75, 5.50, 6.00 bis 15.00.

Hellfarbige Ball-Charpes
mit seidenen Streifen, für Taille u. Kopf zu benutzen, jetzt 1.35, 1.55, 1.95, 2.25.

Kopf-Chales in größter Auswahl.

Chenille-Kopf-Chales,
mit Goldfäden durchwirkt, jetzt für 0.75.

Kopf-Chales,
Woll-, Tricot- oder Fantasie-Wolle, türkisch, auch mit seidenen Streifen, jetzt für 0.95, 1.15, 1.35, 1.55, 1.85.

Neu! Reinseid. Subra-Kopfhüllen, Neu!
elegant, türkische Muster, von 2.75 an.

Hochelegante fertig aufgesteckte reinseidene Kopfhüllen
mit eleganter Valenciner-Spizengarnitur für 5.00, 5.50.

Seiden-Fanchons, in schwarz und creme, 1.95.

Der ganze Lagerbestand Modellhüte



garnirte Damen- u. Kinderhüte
 jetzt bedeutend unter Preis.
Modellhüte,
 früher 10.00, 12.00, 13.00,
 jetzt 6.50, 7.75, 8.25.
Elegante garnirte Filzhüte,
 früher 8.00, 9.00, 10.50,
 jetzt 5.00, 5.50, 6.50.

Kleidsam garnirte Filzhüte jetzt von 2.50 an.
Elegante Capotthüte, früher 8.00, 9.00, 10.75, 12.00,
 streng modern, jetzt 5.00, 5.50, 6.75, 8.00.
Velveten-Capotthüte jetzt von 3.00 an.
Weisse Filzhüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Garnirte Watelothüte mit Band, Flügel und Ponpon,
 jetzt für 1.45, 1.75, 1.95.
Ungarnirte Filz-, Seiden-, Felpelhüte, ferner
echte Straußfedern, Fantasie-Federn, Bügel, Hut-
schmuck, seidene Bänder, jetzt sehr billig.
Ungarnirte Filzhüte von 0.55 an.
Garnirte Reifefilzhüte jetzt für 0.55, 0.65, 0.95.
Elegante Wiener früher 2.75, 3.10, 3.45, 3.75, 4.50,
Filz-Reifehüte, jetzt 1.95, 2.25, 2.55, 2.95, 3.25.
Schleier!!!

| | | |
|---|---------------------------------|---|
| 2 Stk. Poudre de riz-Schleier für 0.22. | Gitter-Schleier für 0.35. | Chenille-Füll-Schleier. |
| Friquette Doppelpunkt-Schleier. | Netz-Schleier hochmoderner Art. | Echte Chantilly-Spizen-Schleier jetzt für 1.20, 1.55. |

Pelzwaaren. Beste

Seal-, Bisam-, Nutria-, Schuppen-, Dammfells-, Iltis-, Skungs-, Marder-Skungs-, Nerz-Schweif-, Bisam-Schweif-, Grebis-, Murrel-, Affen-

Muffs, Kragen, Boas.
Herren- und Knaben-Pelzkragen, Pelz-Baretts
 für Damen, für Kinder.
Pelzboa, Pelzkragen.
Lange Pelz-Boa für Damen
 jetzt für 2.25.

Chic. Letzte Neuheit. Chic.
Echte Straußfeder-Stuart-Rüschen
 aus einzelnen kleinen Straußfedern zusammengesetzt, in schwarz und weiß,
 für 4.50.

Feder-Halsrüschen
 mit Spitzenenden.
Hochlegante Damen-Pelz- u. Feder-Kragen
 Chales-Facon
Neueste Pelz- u. Federbesätze.
Echte Straußfederbesätze.

Damen- und Kinder-Capotten

in Wolle, Chenille, Sammet, Plüsch, Seiden-Brocad, Changeant, Velour-Sammet.

| | |
|--|--|
| Damen-Woll-Capotten mit warmem rothem Futter, jetzt für 0.88. | Damen-Woll-Capotten, Fantasiegebebe, mit Seide verziert, mit warmem Futter gefüttert, jetzt für 1.25. |
| Damen-Woll-Fantasie-Capotten, reich mit Seide und Chenille durchzogen, mit warmem, roth. Futter, jetzt f. 1.45, 1.65. | Elegante Seiden-Chenille-Capotten, warm gefüttert, äußerst kleidsam, jetzt für 2.65. |
| Seiden-Plüsch-Damen-Capotten, mit Chenille garnirt in moderner Farben, jetzt für 3.75. | Schwer seidene Chenille-Capotten, mit Schleifen und Ponpon-garnituren, elegant u. dauerhaft. |

Streng moderne Seiden-Brocad, Seiden-, Fanneline-Changeant, Velour-, Sammet-Capotten
 für 4.50, 4.95, 6.25, 5.50.
Spitzen-Capotten, selbstgefertigt, elegante Schleifengarnitur, warm gefüttert, für 3.75.
Echte extra schwere Sammet- u. Silt-Pelzische-Capotten.

| | |
|--|---|
| 200 Stück diverse einzelne Kinder-Capotten spottbillig zum Ausverkauf gestellt. | |
| Neu! Kinder-Luch-Capotten Neu! | Neu! Kinder-Silt-, Plüsch-Capotten Neu! |
| Kinder-Luch-Capotten mit weiß ausgefärbtem Luch garnirt für 1 bis 3 Jahr 1.35. für 3 bis 6 Jahr 1.55. für 6 bis 10 Jahr 1.75. | Kinder-Silt-, Plüsch-Capotten mit Krimmer- und Ponpon-garnitur für 3 bis 6 Jahr 2.35. für 6 bis 9 Jahr 2.55. für 9 bis 12 Jahr 2.65. |

Niedliche Kinder-Fantasie-Muffs, jetzt für 0.85, 0.95, 1.05, 1.15.
Krimmer-Kinder-Muffs für 0.50.
Kinder-Muffs für 0.25.
Mädchen-Pelz-Muffs jetzt für 0.80.
Elegante Kinder-, Pelz- u. Fantasie-Garnituren
 in hell und dunkel Muff, Kragen u. Baretts).
Weisse Kinder-Krimmer-Baretts u. Muffs.
 Giesvogel-Taucher-Garnituren für Kinder.
 50 Stk. diverse Kinder-Pelz-Muffs mit daran befestigter Bon,
 jetzt für 0.65.

Billig. Halsboa Billig.
 mit Kopf und Gebiß, in Schwarz, Seal u. Nutria von 1.10.
Seal-Baretts, gute Qualität, neueste Form mit Atlas-Sutter, jetzt für 3.00.
Seal-Muffs, jetzt für 4.25.
Seal-Muffs, jetzt für 4.50.
Billig. Seal-Baretts, Billig.

Pelz-Baretts
 in Seal, Seal mit Nutria, Nutria mit Giesvogel, nur streng moderne Formen.
Schwarz Prima Pelzbaretts
 mit eleganter Pelzponpon-garnitur, jetzt für 1.95.
Seal-Baretts, streng moderne Form, jetzt für 2.75.
Prima Seal-Baretts mit Nutria, jetzt für 4.75.
Prima Nutria-Baretts, jetzt für 5.25.
Prima Seal-Baretts mit Giesvogel-Taucher-Stand, jetzt für 3.75.
Neu! Seal-Baretts Neu!
 mit Bogel- u. Bandgarnitur, mit Chungsrand.

Tricot-Tailen (Double Jersey)

mit warmem Futter, modernen Nermeln, werden bedeutend unter Preis verkauft.
Billig! Garnirte Tricottailen Billig!
 gute schwere Qualitäten, streng moderne Formen,
 früher 4.75, 5.50, 6.50, 7.75
 jetzt 3.25, 3.75, 4.25, 4.50.

Schwere glatte Tricottailen,
 Qual. III. früher 2.35, jetzt 1.55.
 Qual. II. früher 3.75, jetzt 2.65.
 Qual. I. früher 4.55, jetzt 3.25.

Schwere glatte Tricottailen
 mit extra weit geschnittenem Nermel.

Letzte Neuheit. Letzte Neuheit. Golf-Blousen,

aus prima Zephyrgarn gewebt, weitet sich nach jeder Figur, extra weite Glocken-Nermel, äußerst kleidsam und praktisch, schon für 5.00.

20 Stück diverse einzelne reinwollene
Tuch- und Cheviot-Blousen,
 moderne Facons, wegen Aufgabe dieses Artikels bedeutend unter Kostenpreis.

Barchend-Blousen, gute, waschbare Qualitäten, nur moderne Facons, früher 1.85, 2.25, 2.55, jetzt 1.05, 1.25, 1.75.
Double-Barchend-Blousen, (bester Ersatz für Flanel) ebenso weich und warm, in neuesten Mustern, jetzt nur 2.25, 2.45.

Pelzmuffs schon für 0.80, 1.00.

Jetzt Schwarze Kanin-Pelzmuffs,
 haltbar, mit Pelzquasten, für 1.95 bis 2.55.

Jetzt Geschornene Gnotten-Muffs,
 solide und haltbar, für 3.00-3.75.

Jetzt Schwarze langhaar. Pelzmuffs
 mit schöner Ausstattung, für 2.95 bis 3.75.

Jetzt Schwarze Kanin-Muffs,
 extra groß, mit Atlas und Pelzfutter, für 4.00 bis 4.50.

Jetzt Prima Murrel-Mussen,
 elegant, haltbar, solid, französisch gebloekt, für 4.75 bis 6.00.

Jetzt Hochfeine Opposium-Schuppen-Muffs,
 mit eleganter Abfütterung, feinen Qualitäten, für 6.00 bis 7.50.

Jetzt Eleganteste Seal-Nas-Nutria-Muffs
 mit feinsten Ausstattung, für 6.25 bis 8.00.

Giesvogel-Taucher-Muffs, Baretts u. Kragen.
Echte Iltis-, Marder-, Skungs-Muffs.

Schulterkragen
 mit warmem rothem Futter, jetzt von 0.85 an.

Schulterkragen
 gepreßt Plüsch, moderne Eden, Facon, mit rothem warmem Futter, früher 2.25, jetzt 1.55.

Schulterkragen
 prima gepreßt Plüsch, moderne Umlegekragen, schwarzes Luchfutter, früher 3.75, jetzt 2.85.

Schulterkragen
 prima Qualität, Krimmer mit Steppfutter, früher 4.35, jetzt 3.50.

Schulterkragen
 Astrachan-Plüsch, mit karrirtem, wollenem Futter, Umlegekragen, früher 4.25, jetzt 3.25.

Schulterkragen
 moderne Facon, Krimmer 1. Qualität, mit Atlas-Steppfuter, hohelegant, jetzt 5.25.

Größte Auswahl neuester, elegantester
Rotunden-Schulterkragen
 (abfallende Schulter) extra groß und weit.

Unterröcke in einfarb. Tuchstoffen mit modernen Bolant- u. Dressengarnituren, jetzt für 2.75.
Unterröcke hohelegant, mit neuester Dressen- u. Litzengarnitur, jetzt für 3.50, 4.50.
Unterröcke uni- oder Changeant-Moiree, vorzügl. Qualität, jetzt für 6.25.
Schwer seidene Unterröcke
 vollständig mit warmem, rothem Futter gefüttert, jetzt 7.50.

Strumpfwaren.

Schwarz wollene Rammingarnstrümpfe,
echt schwarz mit starken Fersen und Spitzen,
für Jahre 1-3 3-6 6-9 9-12 Jahre
0.40 0.50 0.70 0.80

Englisch lange schwarzwollene Strümpfe,
fest gestrickt, echt schwarz, solid und haltbar,
für Jahre 1-3 3-6 6-9 9-12 Jahre
0.45 0.55 0.70 0.95

Neu eingeführt.

Neu eingeführt.

Strumpf Victoria,

garantirt englisch Rammingarn, waschecht, Doppelknie,
für Jahre 1-3 3-6 6-9 9-12 Jahre
0.70 1.05 1.30 1.65

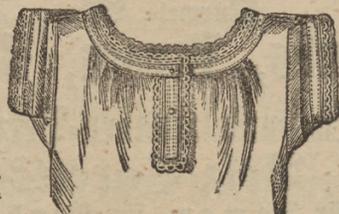
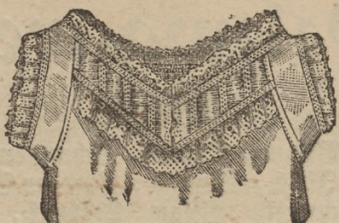
Einen Posten dunkelfarbiger

Kinderstrümpfe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zephyr-Erfindungs-Strümpfe 0.25, 0.30, 0.35.

Weisse Damen-Handen in richtiger Größe, mit
Zwillingen garantiert, jezt 0.85, 0.95, 1.05,
1.15.
vorzüglich waschbar,
Resforce = Damensendel,
jezt 1.25, 1.35, 1.45.



Mädchen-Handen von 0.35 an
Erfindungs-Handen von 0.15 an
Erfindungs-Jäckchen von 0.30 an
Knaben-Handen von 0.40 an
Herren-Handen von 1.45 an
Damen-Nachtjackett von 0.95 an
Damen-Beinkleider von 1.15 an
Mädchen-Beinkleider von 0.40 an

Reißfeste prima Waare,
Träger-Form mit Schon-
stücker oder Trime-
ning, jezt 1.55, 1.65, 1.85.

Neuheiten in Winterhandschuhen.

Neu und hochgeleganter
Tricot-Handschuh Abbazzia,
reine Wolle, in schwarz, farbig
und weiß, Paar 1.15.

**Schwedisch Leder Tricot-
Handschuhe** mit extra starkem
Plüschfutter, lederfarbig, mit 3 X
Druckknopf, Paar 1.45.

Billig. Prima farbige Damen-Glacee-Handschuhe **Billig.**
mit Plüschfutter, 2 1/2 in. lang 3 in. lang
1.95, 2.35.

Billig. Schwarze Damen-Glacee-Handschuhe **Billig.**
mit Plüschfutter, jezt Paar 1.10.
Nur einzelne Nummern vorhanden.

Billig. Krümmer-Handschuhe **Billig.**
für Herren
mit Glacee-Innenseite, beste Qualität, mit extra starkem Plüschfutter
für nur 1.75.

Billig. Herren-Glaceehandschuhe **Billig.**
vorzüglicher Qualität,
nur in dunkelbraun vorhanden,
reeller Ladenpreis 2.75, jezt 1.75.

Wollene Ringelstrümpfe

Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
0.05, 0.08, 0.10, 0.12, 0.15, 0.18, 0.20, 0.23,
Gr. 9 10 11 12
0.28, 0.33, 0.35, 0.38

Farbig wollene Kinderstrümpfe

Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
0.08, 0.10, 0.13, 0.17, 0.21, 0.25, 0.28, 0.30,
Gr. 9 10 11 12
0.33, 0.35, 0.40, 0.45

Neu eingeführt.

Neu eingeführt.

Prima engl. Rammingarn-Strumpflängen.
Schwarz woll. gestrickte Damenstrümpfe
0.48, 0.65, 0.85.

Frauenstrümpfe
für 0.35 an.

**Wollene
Socken**
für 0.23.

Circa 150 Stück Corsettes

einzelne unfortirte Weiten.

Wiener Form-Corsettes

hochschneidend, vorzüglichst sitzende Facons, dabei angenehmes bequemes
Tragen, mit schöner Ausstattung,
sonst 2.25, 2.95, 3.50, 4.75, 5.50,
jezt 1.75, 1.95, 2.50, 3.10, 4.25.

Damen-Corsettes von 0.95, Kinder-Corsettes von 0.70 an.

Th. Jacoby. Extra weite Corsettes

für starke Damen, auch mit Gummigürt vorhanden.

**Tricot-
Handschuhe**
für
Damen
0.22.

Tricot-Handschuhe für Damen
mit extra starkem eingewebtem Futter
jezt 0.30, 0.40.

**Elegante schwarze Damen-Tricot-
Handschuhe**
mit breiter Naupe, jezt 0.50, 0.60, 0.70.

Farbige Tricot-Handschuhe
für Herren für Damen
0.85, 0.50.

Kinder-Handschuhe für 0.15.
**Schwarz und farbige
Kinder-Tricot-Handschuhe für 0.30.**
Gestrickte Zephyrhandschuhe.

Gardinen

zu unerreicht billigen
Preisen, anerkannt
vorzügliche Fabrikate.
**Spitzen-Relief-
Salon-Gardinen**
10/4 12/4 breit,
ohne jede Appretur,
in hochartigen Kunst-
mustern, weiß u. crème
jezt 0.85, 0.95, 1.05.
**Madras-Guipure
Gardinen,**
vorzüglich waschbar,
jezt Mtr. 0.65, 0.75,
0.85.
**Engl. Guipure-
Gardinen**
jezt Mtr. 0.40, 0.55.
Beste Gardinen
für 2 bis Fenster
bedeutend unter Preis.

Gür den Weihnachtstisch.

Seidene Taschentücher
in weiß, crem und farbig, mit Hochstaum und Stücker.
Seidene Taschentücher
mit rezgender Stücker, Stück 0.45,
extra groß, mit Hochstaum, Stück 0.65, 0.85.

Regenschirme

anerkannt vorzügliche Qualitäten, in elegantester,
hochmoderner Ausführung.

Neu. Nadelshirme

auf Stahlstäben, feder-
leicht, mit neuesten Kugels-
Metall- und Hornfrüden,
mit eleganten Gloria-
(seidenartig) Ueberzug
für Damen
2.35, 3.25, 4.25,
für Herren
3.25, 3.75, 4.00,
mit reinseidenen Taffet-
und halbseidenen besten
Bezügen jezt 5.50, 6.50,
8.50, 10.50.

Regenschirme

mit praktischen Gloria-
Imperial-, Satinett-
Ueberzügen, mit schönen
geschmackvollen Stöcken,
für Herren und Damen
1.25, 1.85, 2.15, 2.35,
2.75, 3.25.

Praktische Kinder- Regenschirme

jezt für
0.75, 0.95, 1.25, 1.75.

Gür den Weihnachtstisch.

Seidene Taschentücher
in weiß, crem und farbig, mit Hochstaum und Stücker.
Seidene Taschentücher
mit rezgender Stücker, Stück 0.45,
extra groß, mit Hochstaum, Stück 0.65, 0.85.

Weissleinenene Taschentücher.

Weisse Taschentücher
1/2 Dhd. 0.75 an.

Sehr preiswerth. Sehr preiswerth.
Taschentuch Monopol,
vorzüglich in der Wäsche, 1/2 Dhd. 1.25,
in Präsentkartons verpackt.

Einen Posten **reineleinenene
Herren- und Damen-Taschentücher,**
nur gute Qualitäten, mit kleinen Webefehlern,
sehr billig.

Kinder-Taschentücher
Stück 0.04.

Kinder-Taschentücher
mit buntem Rand, 1/2 Dhd. 0.55.

Tricotagen.

Wollene lange Normal-Handen, System Prof.
Jäger.
Schwere wollene lange Merino-Tricot-Handen.
Wollene Normal = Herren = Unterkleider.

Billig. 50 Duzend Billig.

Damen-Fancy-Beinkleider,

gute Qualität, geschürzt, jezt für 0.70, 0.75, 0.80.

Neueste Facon Damen- u. Kinderschürzen.

Kinder-Schürzen aus
besten Waschstoffen, jezt 0.35,
0.45, 0.50, 0.60, 0.70.

Weisse Kinderschürzen,
elegante Art, jezt für
0.85, 0.95, 1.05.

Damen-Tüdel- Schürzen

niedlich garnirt,
für 0.25, 0.35,
0.45, 0.65,
0.85, 1.05.

Werte lein. Wirtschafschürzen
mit modernem Dreifachschlag, Kreuzbändern,
in vorzüglich waschbaren Stoffen,
für 0.95, 1.05, 1.55, 1.85.
**Schwarze wollene Pantoffel- und
Gassen- u. Armire-
Schürzen.**
Schwarze seid. Gasse- u. Armire-
Schürzen.

Kleiderschürzen, niedliche Fa-
con, aus prima Waschstoff,
jezt 0.50, 0.55, 0.65, 0.75.

Schwarze Kinderschürzen
moderne Facon, gute Stoffe
jezt 0.75, 0.85, 0.95.

Kinder-Hängeschürzen
von 0.10 an.

Damen-Tüdel- Schürzen

neueste Battiststoffe
für 1.25, 1.55,
1.75, 1.95.

Echt russische Gummi boots

vorzüglich sitzend, moderne Facons.

Gummi - Galoschen

mit Futter, für Herren für Damen
Paar 4.10, Paar 2.85.

Gummi-Halbboots mit Futter, für Damen Paar
3.35.

Herren-Boots mit rauhem extra starkem Futter, Paar
5.45.

Hohe Damen-Boots Krümmerbesatz, Paar 5.75.

Barchend-Beinkleider für Damen 0.90
Dama-Beinkleider für Damen 1.25
Double-Barchend-Beinkleider für Damen . . . 1.55
(Bester Ersatz für Flanell.)

Schwer wollene Damen-Flanell-Beinkleider.
Barchend-Beinkleider für Kinder von 0.30 an
Double-Barchend-Beinkleider für Kinder von 0.40 an
Wollene gestrickte Unterzüge für Kinder von 0.35 an
Reinwollene " " von 0.50 an
Gestrickte wollene Kleidchen " " von 1.00 an
Zephyr-Kopftücher von 0.50 an
Zephyr-Kopftücher, extra schwere Qualität,
mit eingewebtem Vorden; geknüpften Franzen von 0.60 an
Zephyr-Kopftücher, extra groß von 0.75 an
Seidene Chenille-Kopftücher 1. Qualität für 1.15
Seidene Chenille-Kopftücher, extra groß für 1.35
Chenille-Fauchons, warm gefüttert . . . für 1.55
Wollene gewebte Shawls für Kinder . . . für 0.10
Barchend-Tücher für 0.18
Gute Dama-Tücher für 0.45
Plaids für 0.40

Th. Jacoby. Elbing.

Neueste Herren-Gravatten in überraschender Auswahl.

Seidene Westen-Gravatten für Umgeletragen.
für Stehtragen.
Seidene lange Regattes in schönen hellen u. dunklen
Deffins für 0.30, 0.40, 0.55, 0.75.
Seidene Diplomaten-Gravatten für 0.10, 0.15, 0.20.
**Seidene größere Diplomaten- und Künstler-
Schleifen.**
Reichste Auswahl eleganter heller Gravattes.
Battist-Gravattes in allen neuen Facons.
Gravatten-Nadeln für 0.10, 0.15, 0.20.
Manfchettenknöpfe für 0.05, 0.08, 0.15.
elegant für 0.30, 0.40, 0.45.

Filzschuhe, Doubletschuhe

mit braunem Futter,
für Damen, Mädchen, Kinder
0.75, 0.55, 0.35.
Doubletschuhe mit Plüsch-einfassung
weiß Futter,
für Damen, Mädchen, Kinder
1.05, 0.85, 0.65.
Kinder-Cordonetttschuhe
mit Ledersohle, Paar 0.50.
Damen-Doubletschuhe
mit Plüsch-einfassung, echter Leder-
sohle, Paar 1.45.
**Damen- feinfarbige Oberfilz-
Doubletschuhe,** weiß Filzsohle,
Paar 1.55.

Tuch-Steppschuhe

mit Ledersohle, Absatz,
jezt Paar 2.00.

Filzpantoffel.

Cordpantoffel 0.36
Cordpantoffel mit grau Sohle 0.40
**Cordpantoffel mit Filz- und
Ledersohle** 0.58
**Oberfilz-Pantoffel, Filz-
sohle, Plüsch-einfassung** . . . 0.85
**Oberfilz-Pantoffel mit Leder-
sohle, Plüsch-einfassung** . . . 1.35
**Plüsch-Pantoffel, echt Leder-
sohle** 0.85
**Cordonett-Pantoffel, echt
Ledersohle** 0.95
**Plüsch-Herren-Pantoffel,
echt Ledersohle, Paar** . . . 1.10
**Cordonett-Herren-Pantoffel,
echt Ledersohle, Paar** . . . 1.20
Eleg. Tuch-Pantoffel mit
roth Einfassung, mit rothem
warmem Flanellfutter, Pol-
ster, Paar 1.10

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 291.

Elbing, den 12. Dezember.

1895.

Onkel Wagner.

Berliner Criminal-Roman
von Heinrich Franz.

Nachdruck verboten.

14)

„Weil ich hinter mir meine Schiffe verbrannt hatte und Scheu hegte, wieder in der Welt zu erscheinen, zumal meine geringen Mittel in dem elenden Geschäft verloren gegangen waren.“

Gleichsam um diese trüben Erinnerungen mit einem Male zu verschrecken, ergriff Wagner hastig das volle Glas und leerte es auf einen Zug. Der feurige Trank belebte und erwärmte den armen Dulder, der jetzt gestärkt in seiner Erzählung fortfuhr:

„Die Verhältnisse der Gesellschaft wurden immer kläglicher. Meine Schwägerin spielte in der Tragödie wie im Lustspiel das „Fach der guten Rollen“, und duldete neben sich keine Rivalkin, von deren Talent, Jugend oder Schönheit sie in den Schatten gestellt worden wäre. So mußte denn das Publikum Abend für Abend eine allerdings routinirte, aber alte und häßliche Darstellerin sehen, während die vorhandenen jugendlichen Kräfte in den Hintergrund geschoben wurden. — Meine Einmischung in dieser Beziehung war so erfolglos, daß ich sie nie wiederholt habe. Die Geschäfte gingen von Ort zu Ort schlechter, und die so wohl angeschriebene Direction meines verstorbenen Bruders sank endlich zu dem Niveau herab, welches man technisch in der Theatersprache mit dem Namen „Schmiere“ bezeichnet, das heißt, zu einem Theaterwesen untersten Ranges. — O, liebe Regina, was habe ich von dieser Zeit ab zu leiden gehabt! Da das Künstlerbölchken nun nicht mehr durch das bindende Zauberwort „Gage“ im Zaum gehalten wurde, denn die „Schmiere“ spielte jetzt auf Theilung, so glaubte sich auch Jeder berechtigt, den Herrn zu spielen, Vorschläge zu machen, und nur die Rollen gütigst zu übernehmen, die ihm „paßten.“

Zumal von meiner Schwägerin wurde mir alles aufgebürdet, auf mich die Schuld der schlechtesten Einnahmen geschoben und ich für alle Eventualitäten verantwortlich gemacht. Obgleich ich für die Provinz Brandenburg eingetreten war, wo ein sicheres Geschäft in Aussicht stand, wurde ich überstimmt und durch die Majorität beschloffen, Mecklenburg zu bereisen, obwohl ich

genau wußte, daß dort die besseren Städte bereits in festen Händen waren.

So kamen wir denn auch nach B . . . , und hier in diesem Städtchen erreichte unser Glend den höchsten Gipfel. Nachdem wir etwa durch vierzehn Tage allabendlich vor leeren Bänken gespielt, kam die Charwoche, in welcher jede Vorstellung ausfallen mußte. Unsere Hoffnungen waren nun die Osterfeiertage, die uns, wie man zu sagen pflegt, herausreißen sollten. Leider aber wurde uns ganz plötzlich der Bescheid, daß in Folge behördlicher Anordnung an den hohen Feiertagen Theatervorstellungen nicht stattfinden dürften.

Ah, liebe Regina, Du hast das Glück gehabt, solche Verhältnisse nie kennen zu lernen; Du erstiegst auf bequemen Marmorstufen sorgenlos den Tempel des Ruhmes, Du kannst Dir daher auch keinen Begriff von dem herzerreißenden Glend, von dem namenlosen Jammer machen, der nun die halbverhungerte Gesellschaft, die bereits alles Ueberflüssige versetzt oder verkauft hatte, erfaßte! Das Proletariat ist ja überall traurig, am traurigsten aber unter solchen Verhältnissen.

Wie stets in derartigen verzweifelten Fällen, wenn die Wogen der Noth den höchsten Punkt erreicht, flüchtete sich nun alles wieder zu mir, da wurde ich mit Bitten, mit Schmeicheleien überhäuft, da sah man in mir den Retter, den Helfer, der den festgefahrenen Theatriskaren wieder in Gang bringen würde, und ich — ich war gutmüthig genug, jede Beleidigung, jede gemeine Beschimpfung zu vergessen, die man mir angethan, und mich der Bedrängten und Unglücklichen aufs Neue anzunehmen.“

„Mein guter, lieber Wagner!“ rief Regina, indem sie seinen weißen Kopf an ihre Brust preßte, „diese himmlische Güte hätte wohl ein anderes Loos, einen andern Lohn verdient.“

„Se nun, der liebe Gott wird mir das vielleicht für jene Welt anrechnen, der ich näher stehe als dieser, von der ich nie viel verstanden und nie viel erwartet habe.“

Doch höre weiter. Ich ging zum Bürgermeister des Orts und beschwor ihn fast süßfällig, sich der armen Truppe zu erbarmen, und brachte ihn endlich dahin, daß er mir die städtische Genehmigung unter dem Vorbehalt erteilte, daß es mir auch gelingen würde, die kirchliche zu erhalten. Leider aber fand ich in dem Stadtpfarrer, auf den ich angewiesen war,

einen unbeugamen, strengen Widersacher, der mein Besuch kurz abwies. Schon wollte ich ihn, nun gänzlich niedergebeugt und hoffnungslos, verlassen, als mir unter einer Schrift der Name Wangerberg in die Augen fiel. — Wenn auch große Veränderungen mit ihm vorgegangen, so glaubte ich doch auf den ersten Blick schon Deinen Bruder Friedrich zu erkennen, allein ich hatte nicht den Muth, ihn zu befragen. Jetzt aber hielt mich keine Scheu mehr zurück; ich trat auf ihn zu und sagte, daß ein Schauspieler Wangerberg in Berlin mein Freund gewesen, und ob er mit diesem verwandt sei? und da entgegnete er mir hastig, daß er den Mann nicht kenne, mir aber eine Summe Geld gab, durch welche unser Ausfall reich entschädigt wurde.“

„Das war wohl das Geringste, was er thun konnte!“ sagte großend Regina.

„Jedenfalls,“ fuhr Wagner fort, „hatte er sich dadurch den Segen der ganzen Truppe erworben, die nun wieder flott geworden war und noch an demselben Abend beglückt die Stadt verlassen konnte.“

Die nächsten Ortschaften, die wir bereisten, erwies sich wieder für das Geschäft günstiger, aber die guten Tage stimmten meine Schwägerin gleich wieder üppiger, wenn nicht schlimmer. — Am liebsten wäre ich sofort gegangen, wenn man im Stande gewesen wäre, mir die geringe Summe auszuführen, die ich noch zu fordern habe und die mir zur Reise nothwendig. Das, liebe Regina, ist die traurige Historie Deines Onkels Wagner, seine Erlebnisse bei einer — Schmiere.“

Regina hatte sich, tief bewegt von dieser Erzählung, erhoben und war an das Fenster getreten. Die heiße Strömung gegen die kühlen Scheiben gedrückt, stürmten Gedanken aller Art auf sie ein. Sie überlegte, was zu thun sei. — Fest beschloffen stand es bereits in ihrem Herzen, daß Wagner's Schicksal in Zukunft nicht mehr von dem ihren getrennt werden dürfte. Nur die Ausführung dieses Planes bedurfte noch der Ueberlegung.

Wagner hatte indeß auf die Wanduhr gesehen und rüstete sich zum Ausbruch, denn es sollte heute in dem Orte, wo Regina ihm zum ersten Male begegnet war, die Abschiedsvorstellung stattfinden, und da durfte vor allem der Kassirer nicht fehlen.

„Morgen schon, Onkel Wagner, verläßt Ihr den Ort?“ fragte Regina.

„Ja.“

„Und wohin geht die Reise?“

„Nach G . . ., einem kleinen Städtchen, etwa vier Meilen von hier.“

„Und wie lange wirst Du dort bleiben?“

„Nur so lange ich muß, höchstens vierzehn Tage.“

„So versprich mir, daß Du das Mecklenburger Land nicht früher verlassen wirst, als bis Du mich noch einmal gesehen und gesprochen hast.“

„Aber wie kann ich ein solches Versprechen geben, wenn vielleicht —“

„Du kannst es, Onkel Wagner. Hier diese Börse wird Dich dazu in den Stand setzen.“

Wagner wollte sie zurückweisen, aber Regina drängte sie ihm halb mit Gewalt auf:

„Du bist so oft im Leben mein Bankier gewesen, Onkel Wagner, daß Du mir schon die Freude erlauben darfst, auch einmal an Deine Stelle zu treten. — Also — Du versprichst es mir?“

Sie hielt ihm die Hand hin, und Wagner, wenn auch widerstrebend, schlug endlich ein.

Es traf sich zufällig, daß ein leerer Korbwagen vor dem Gasthof hielt, dessen Kutscher den Weg nach dem Orte nahm, dem auch Wagner zustrebte. Rasch war Regina mit diesem mittels eines guten Trinkgeldes handelsseinig geworden, und so konnte ihr lieber, alter Freund die müden Füße schonen und, im bequemen Wagen sitzend, den Rückweg antreten. — Ihr Kammermädchen und Berg, ihr Kutscher, staunten, daß das gnädige Fräulein so viel Wesens mit dem alten weißhaarigen Comödianten machte. Ja, als der Wagen davongefahren und Regina's flatterndes Taschentuch ihm keinen Abschiedsgruß mehr zuzuwinken vermochte, da rannen heiße Thränen über ihre Wangen, und sie schämte sich ihrer nicht.

* * *

Die Mitglieder des „Damenkränzchens“ hatten am Sonntag eine recht beschämende Niederlage erlitten; sie, die mit einer niederschmetternden Nachricht zu überraschen gedachten, wurden beim Besuch der Stadtkirche von der Kanzel herab durch die Verkündigung der Eheschließung Sr. Hoheit des Prinzen Paul von D . . . mit Fräulein Regina Wangerberg, bisherigem Mitglied des kaiserlichen Theaters in St. Petersburg, selbst niedergeschmettert.

Die Schwester ihres Pastors stand im Begriff, in die Ehe mit dem Prinzen zu treten! — Und was hatte man nicht für entsetzliche Verleumdungen gegen eine „solche Dame“ vorzubringen gewagt! — Die öffentliche Meinung schlug plötzlich um und richtete sich nun gegen die Anstifterinnen dieser abscheulichen Gerüchte, vorzugsweise gegen die Apothekerin und Frau Vossenberg, während die Geschwister Maß sich geschickt zu salbiren verstanden, sich als verführte Opfer darstellten und ebenfalls Front machten.

Als man den Bürgermeister mit seiner Familie einen Besuch im Pfarrhause abstatten sah, hielt man es für schicklich, alle Formlichkeit bei Seite zu legen, die hervorragenden Persönlichkeiten der Stadt, die sich früher nie um die Geschwister gekümmert, erschienen, um ihre Glückwünsche darzubringen.

Während Regina diese dankend und lächelnd entgegennahm, zeigte sie in ihrem ganzen Wesen eine so distinguirte Haltung, so bezaubernde, lebenswürdige Manieren, daß die Kleinstädter schon die künftige Prinzessin vor sich sahen und

sich in Complimenten und Referenzen förmlich überboten.

Während dessen unterhielt sich der Pastor nur mit dem Bürgermeister und seiner Familie, oder, um die Wahrheit zu sagen, mit dessen Töchter Marie. Was er ihr sagte, konnte man allerdings nicht verstehen, denn sie sprachen leise, desto beredter aber war der seelische Ausdruck ihrer Gesichtszüge und das sanfte Eröfthen Marien's, wenn er ihr etwas zuflüsterte. — Als man sich endlich trennte, bat Friedrich das bürgermeisterliche Ehepaar, ihm zu gestatten, in einer „äußerst wichtigen Angelegenheit“ morgen seinen Besuch machen zu dürfen, was ihm natürlich überaus huldvoll zugestanden wurde. — Im Innersten hochbefriedigt, betrachtete die Frau Bürgermeisterin lächelnd ihr verschämtes Töchterchen und den Herr Pastor, der sich so ernst benahm, als käme er von einer Trauerfeierlichkeit.

Es war am Morgen nach Regina's Zusammenkunft mit Wagner. Pastor Wangenberg hatte sich beehrt, an dem vorhergehenden Tage, bei der Abwesenheit der Schwester, seinen Besuch beim Bürgermeister Hellwig abzustatten und das Resultat desselben war eine demnächst zu erwartende Verlobung mit Marie. — Indem er jezt, am frühen Morgen, freudig, mit hastigen Schritten das Zimmer durchmaß, drängte es ihn, seiner Schwester, die sich gestern nach ihrer Rückkehr aus dem „Erntekranz“ sofort in ihr Zimmer zurückzog, sein Glück zu verkünden. — Allein Regina erwiderte nicht im Frühstückszimmer, und als er zu ihr schickte, ließ sie ihm ziemlich kurz sagen, sie sei unwohl und könne ihn auch nicht bei sich empfangen.

Verwundert vernahm Friedrich diese Botschaft. Wenn seine Schwester auch zuweilen von launischen Stimmungen beherrscht wurde, so dehnten sich diese doch niemals bis zu einer solchen Abweisung aus.

Er ahnte freilich nicht, wie sehr ihm Regina zürnte, weil er nicht den Muth besaß, seinen Vater und den väterlichen Freund offen anzuerkennen. Sie wollte erst ruhiger werden, ehe sie ihm wieder entgegentrat.

Der Gottesdienst hatte fast den ganzen Morgen Pastor Wangenberg in der Kirche in Anspruch genommen und als er gegen Mittag in das Pfarrhaus zurückkehrte und sein Wohnzimmer betrat, fand er dort Regina mit einem Fremden, in dem er, als dieser sich zu ihm wendete, bestürzt Wagner erkannte.

Der Arme hatte nach einer neuen heftigen Affaire mit seiner lauberen Schwägerin den Muth gehabt, sich sofort aus den schimpflichen Verhältnissen loszureißen. Während die Truppe nach G . . . weiterzog, nahm Wagner den entgegengesetzten Weg über B . . ., um sein Versprechen zu halten.

Mit innerlicher Freude weitete sich Regina an der Verlegenheit ihres Bruders.

„Ich habe uns für diesen Mittag einen Gast

eingeladen, einen lieben, theuren Freund, der lange nicht an unserem Tische saß. Ich hoffe, Du wirst ihn ebenso freudig empfangen, wie ich!“

„Herr Wagner,“ sprach Friedrich gedrückt und ohne ihn anzusehen, „Sie werden uns immer willkommen sein.“

„Also jezt kennst Du ihn mit einemmale!“ rief Regina bitter. Als der Aermste vor einigen Wochen an Deine Thür pochte, da verleugnetest Du ihn, verleugnetest sogar Deinen Vater!“

„Regina!“

„Strafe mich Nagen, wenn Du kannst!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

* **Die Armenier**, mit denen sich die politische Humanität jezt angelegentlich beschäftigt, gelten, wie bekannt, als die größten Halsabschneider des Orients. Ein Blick in ihre Spruchweisheit giebt uns das beste Zeugniß von dem ihnen ureigenthümlichen — praktischen Erwerbssinn. Aus der armenischen Druckerei in Venedig ist eine Auswahl armenischer Sprichwörter in französischer Uebersetzung hervorgegangen, von denen wir hier einige der bemerkenswertheften wiedergeben. Man wirft keine Steine nach einem Baume, der keine Früchte trägt. — Mit der rechten Hand giebt er den Hennen Korn, mit der linken nimmt er ihnen ihre Eier. — Gott steht dem Sorglosen bei. — Wenn Du nicht reich sein kannst, sei wenigstens der Nachbar eines Reichen. — Das Auge Desjenigen, welcher kauft, ist in der Hand Desjenigen, welcher verkauft. — Das Herz des Thoren ist auf seiner Zunge, die Zunge des Weisen ist in seinem Herzen. — Wähl' Deine Frau mit dem Auge des Greises, wähl' Dein Pferd mit dem Auge eines jungen Mannes. — Wenn Du Dich scheust, Deine Füße zu benässen, wirst Du keine Fische fangen. — Vor einem mit Gold beladenen Maulesel öffnet jedes Schloß seine Pforte. — Reichthum giebt den Häßlichen Schönheit, den Sinkenden gesunde Füße, den Blinden Augen, den Thränen Theilnahme.

* **Eine Felsgeschichte**. Man schreibt aus Rom, 5. Dec.: Durch einen General, der zu den vertrauten Freunden Victor Emanuels gehörte, wird jezt folgendes reizendes Geschichtchen veröffentlicht: Es war im Beginn der Jagdausflüge, die der König später regelmäßig in den Hochthälern von Aosta unternahm, und die Thalbewohner kannten ihn noch wenig, als er eines Tages ohne Begleitung an einen brausenden Bach gelangte und einen in der Nähe arbeitenden Bauern aufforderte, ihn gegen Entgelt hinüberzutragen.

Der brave Mann zauderte, da das Wasser reißend und der Jäger offenbar von erheblichem Gewicht war; aber der Anblick eines Fünffrankenthalers besiegte seine Bedenken. Er lud sich den stämmigen Herrn auf den Rücken, ermahnte ihn aber, sich nicht zu rühren, da die Gefahr, auszugleiten und umgerissen zu werden, groß sei. Trotzdem wandte sich der König mitten im Bache um, um zu sehen, ob seine Hunde nachfolgten. Die plötzliche Bewegung brachte den Träger auf den schlüpfrigen Felsblöcken zum Wanken. Es gelang ihm, den Sturz zu vermeiden; doch rief er ärgerlich aus: „bourich!“ (Esel), was der König prompt und ebenfalls in der ihm vertrauten Volksmundart mit dem Zurufe erwiderte: „Der Esel bist Du, denn Du trägst mich!“ — Das Ufer wurde glücklich erreicht, aber der Bauer enthielt sich nicht, seinem Unmuth noch unverhohlenen Ausdruck zu geben: er hätte aufs Leichteste niederstürzen und sich zwischen den Felsen Arme und Beine brechen können. Auf die Bemerkung des Königs: „Ich hätte ja Dein Schicksal getheilt“, entgegnete er: „Ihr seid reich und hättet Eure Familie nicht im Elend gelassen. Ich aber habe drei Kinder, meine Frau und meine Mutter zu ernähren; wir plagen uns Alle, und doch reicht es kaum aus zur Sättigung.“ — „Mit den fünf Francs“, sagte Victor Emanuel, „könnt Ihr Euch nun aber ein paar Tage satt essen.“ Der Andere dachte eine Weile nach, dann sagte er: „Die fünf Francs werde ich aber besser zu den anderen zwanzig in die Schublade thun.“ — „Wozu?“ — „Wenn wir fünfzig gespart haben, wollen wir einen Esel kaufen.“ — „Einen bourich!“ rief lachend der König. „Warum nicht einen Gaul?“ — „Einen Gaul?!“ fragte der Bauer und blickte dabei gen Himmel, als wollte er sagen: ein unerreichbares Ideal; „hätte ich einen Gaul, so wäre ich ein reicher Mann.“ — „Wie das?“ — „Mit einem guten Lastpferd könnte ich Morgens und Abends Milch und Grünzeug in die Stadt bringen und allerlei Bedürfnisse für die Sommergäste herauschaffen. Ah, wenn ich ein Pferd hätte!“ — Der König zahlte den Trägerlohn, erkundigte sich nach der Wohnung des Mannes, der wieder zu seiner Hacke griff, und nahm Abschied. — Als der Bauer Abends beim Besperläuten an seiner Hütte anlangte, fand er die Seinigen freudestrahlend vor der Thür; unter dem Vordache aber war ein kräftiger Gaul angebunden. „Was soll das heißen?“ war seine erstaunte Frage. „Das soll heißen, daß unser guter Vittorio, der König, den Du durch den Bach getragen,

Dir das Pferd geschickt hat und zehn funkel-nagelneue Goldstücke dazu, um den Stall zu bauen und Geschirre und Karren anzuschaffen!“ — Der Bauer fiel fast um vor Erstaunen und Beschämung. „Der König? Vittorio? . . . Oh . . . und ich habe ihn „Esel“ genannt!“ — Bei der ersten Gelegenheit ritt er nach Turin, erwartete den König zur Stunde seiner Ausfahrt, sprang, als er ihn kommen sah, vom Pferde und trat mit abgezogenem Hut vor ihn hin: „Tausend Dank, Majestät! Der Himmel vergelte es Euch an Euren Kindern: Ich war der Esel, daß ich Euch damals nicht erkannt habe.“

* **Eine ergötzliche Mißdeutung**, so schreibt man der „Volksrundschau“, hat kürzlich ein Schreiben vom Generalkommando in der Lüneburger Heide erfahren. Ein Bauernsohn hatte sich zur Einstellung bei der Garde gemeldet. Nach einigen Tagen erhält er Antwort. Als er den Brief gelesen, fragte er zingend seinen Vater: „Vadder, kannst Du mi, wenn ich na'r Garde kome, woll noch 100 Daler mehr mitgäven, denn dat Gewehr mut id' mi sülpst köpen.“ „Wis den Breif mal her, Junge“, sagte der Vater, setzte seine Brille auf, las auch und sagte dann: „Ja, et is richtig, da steiht et, dat mag aver bi de Garde woll nich anners gahn.“ Die Behörde hatte in dem Brief zum Schluß geschrieben: „Eine Gewähr für Einstellung kann nicht geleistet werden.“

Weiteres.

* **Die militärische Köchin**. Hausfrau (zur Köchin, die eine Anzahl Liebesbriefe verbrennt): „Minna, was verbrennen Sie denn da?“ — Köchin: „Meine Militärpapierre, Madam!“

* **In der Menagerie**. Aufseher (erklärend): „Hier sehen Sie den Königstiger, meine Herrschaften, eines der gefährlichsten und stärksten Raubthiere seiner Art; er ist im Stande . . . weg da, Jungens! Haltet mir das Thier nicht am Schwanz fest!“

* **Familienstolz**. Hans wird ausgeschickt, um einen Thaler zu wechseln. Kaufmann: „Der Thaler sieht so sonderbar aus, ist er denn auch gut?“ Hans: „Natürlich, Vater hat ihn ja selbst gemacht!“

Verantw. Redakteur: A. Schulz
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaark
in Elbing.